

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

13.2.1943 (No. 44)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.

REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS



Verlagt Oberrheinischer Gauverlag und Druckerel GmbH, Straßburg...

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

„Zäh, ausdauernd, unnachgiebig!“

Straßburg, 13. Februar

Zäh im Kampf, ausdauernd im Fleiß und unnachgiebig in dem Streben nach dem einmal gesetzten Ziel...

Albert Dorscheid.

„Der Feind wird unseren totalen Krieg kennenlernen“

Die Rede des Gauleiters Robert Wagner in Zabern — Keiner darf sich dem Gebot der Stunde entziehen

In einer richtungweisenden Rede vor den Politischen Leitern des Kreises Zabern, über die wir im Auszug bereits gestern berichteten...

Der Gauleiter stellte in seiner Rede einleitend als Ergebnis der Parteiarbeit im Elsaß in den rückliegenden 2 1/2 Jahren fest...

Dies seien alles äußerlich sichtbare Vorgänge. Was aber nicht meßbar sei, das seien die inneren Wandlungen in den Menschen...

Der Kampf der Partei sei von Anfang an ein Kampf um die Seele des einzelnen gewesen. Dabei habe sie immer wieder die Erfahrung gemacht...

„So muß der Nationalsozialist beschaffen sein“, fuhr der Redner fort. „zäh, ausdauernd, unnachgiebig; immer wieder muß er sich hineinwerfen in den Kampf...“

len, daß wir manchmal glauben mochten, wir ständen wieder allein. Im Jahr 1932 haben wir in einer einzigen Wahl mehr als zwei Millionen Stimmen ver-



Gauleiter Robert Wagner spricht

(Aufn. Amann.)

loren. Glauben Sie mir, diejenigen, die jetzt, da einige Rückschläge eintreten, wegläufen, kommen später wieder, nur daß sie sich gründlich blamiert haben werden...

Die Lage im Elsaß

Der Gauleiter stellte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen den demokratischen Freiheitsbegriff den nationalsozialistischen gegenüber. Das Geheimnis des Erfolges der Partei beruhe nicht, wie von den Feinden immer wieder behauptet worden sei...

zwungen, sich der Bewegung Adolf Hitlers anzuschließen.

Eine Partei, die gezwungenermaßen marschierte, sei ebenso wertlos wie eine Armee, die unter äußerem Zwang kämpfte. Immer noch gelte die Parole: Freiwillige vor die Front! Auch im Elsaß gebe es genug Menschen, die ihr folgten.

In derselben Zeit, in der sich diese Entwicklung vollzogen habe, sei der Zusammenbruch einer alten Welt er-

Die innere Lage im Elsaß läßt sich folgendermaßen charakterisieren: Hinter uns, den Beauftragten des Reiches, steht heute eine starke Minderheit im Land. Auf der anderen Seite steht eine, wenn auch schwache Minderheit der Böswilligen und Unbelehrbaren...

Die Niederlagen, die Deutschland jetzt erlitten hat, werden zu seinem Glück ausschlagen. Denn die Gegner, die uns nunmehr zum totalen Krieg zwingen, werden erfahren, was es heißt, wenn das Deutsche Reich einen totalen Krieg führt...

Kein Platz für Verräter

Den unbelehrbar Böswilligen werden wir aber unsere ganze Feindschaft entgegengesetzt. Es wäre ein ver-

Der Mensch ist verehrungswürdig, der den Posten, wo er steht, ganz ausfüllt.

Sei der Wirkungskreis noch so klein, er ist in seiner Art groß. SCHILLER

hängnisvoller Irrtum, da auf meine Gutmutigkeit zu spekulieren. Ich werde meinen Auftrag hier im Elsaß erfüllen, und zwar mit den guten Elementen und, wenn es sein muß, auch gegen die schlechten. Gegen diese aber unter Anwendung rücksichtsloser Gewalt! Es wird die Zeit kommen, da man mir hier im Land dafür dankbar sein wird...

Der Kampf gegen den Verrat wird jetzt, wie die kürzlichen Urteile des Volksgerichtshofes des Reiches gezeigt haben, bis zur unbarmherzigen Ausrottung geführt.

Es geht nicht an, daß das Elsaß jahrhundertlang mit dem Vorwurf der Verräterei belastet ist.

Totaler Einsatz für den Sieg

Zum Schluß seiner Rede schilderte der Gauleiter die gegenwärtige militärische Lage und die Kräfteverhältnisse auf beiden Seiten. Von dem Opfer der Männer von Stalingrad gewinne das deutsche Volk eine Kraft, die es siegen lassen werde. Das bolschewistische Heer habe, nach Aussagen gefangener sowjetischer Generale, so gewaltige Verluste an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen erlitten, daß dadurch das Kampfpotential der Sowjetunion für die weitere Zukunft ganz wesentlich beeinträchtigt sei...

Harte Kämpfe an den Brennpunkten der Ostfront

Druck des Feindes durch seine schweren blutigen Verluste abgeschwächt

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Unter dem Eindruck seiner schweren blutigen Verluste hat der Ansturm des Feindes gegen unsere Abwehrfront im Osten an Stärke nachgelassen. An den Brennpunkten halten die beweglich geführten Abwehrkämpfe aber unvermindert an. Der Feind erneuert seine Angriffe bei Noworossijsk und versucht vergeblich mit Schiffen in den Hafen der Stadt einzudringen.

Truppen einer deutschen Panzerdivision verteilten im Kuban-Brückenkopf feindliche Umfassungsversuche und fügten dem Gegner schwerste Verluste zu. In den letzten zwei Tagen verloren die Sowjets im Abschnitt dieser Division mehr als 1700 Tote, 850 Gefangene, 35 Geschütze und zahlreiche Infanteriewaffen aller Art.

Im Donez- und westlich des Oskol-Abschnittes herrschte geringere Kampfaktivität als an den Vortagen. An einzelnen Stellen wurden die Angriffe feindlicher Stoßgruppen in beweglicher Kampfführung aufgefangen und in diesen Kämpfen ein Sowjetregiment und ein Schibataillon sowie mehrere Batterien vernichtet. Im Raum nördlich Kursk scheiterten weitere

Angriffe der Sowjets gegen unsere Abwehrfront unter starken Verlusten. Unzusammenhängende Angriffe des Feindes im Raum von Welikije Luki brachen zusammen. Angriffe der Luftwaffe auf Truppenbereitstellungen bewirkten, daß die feindlichen Angriffe nur zersplittert geführt werden konnten.

An der Front zwischen Wolchow und Ladogasee und vor Leningrad wiederholte der Feind seine Angriffe auf breiter Front. Trotz starker Flieger- und Artillerieunterstützung und Einsatz zahlreicher Panzer wurden alle Angriffe in schweren Kämpfen abgeschlagen und dabei 53 Panzer abgeschossen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Ein Jagdgeschwader schoß gestern allein über diesem Frontabschnitt bei nur zwei eigenen Verlusten 29 feindliche Flugzeuge ab.

Von nordafrikanischen Kriegsschauplatz wird nur örtliche Gefechtsaktivität gemeldet. Britische Bomber griffen in den späten Abendstunden des gestrigen Tages norddeutsches Gebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. In der Stadt Wilhelmshaven entstand einiger Gebäudeschaden. Bei nächtlichen Störflügen einzelner bri-

tischer Flugzeuge über westdeutsches Gebiet wurden vereinzelt Bomben geworfen. Sie verursachten unbedeutenden Schaden. Der Feind verlor durch Marineartillerie und Jagdabwehr sieben Flugzeuge.

Am 11. Februar vormittags kam es zwischen Ladoga- und Ilmensee zu erbitterten Luftgefechten. Von Ritterkreuzträger Oberleutnant Trautloff geführte deutsche Jagdverbände stellten sowjetische Bomber, die von Jägern begleitet in mehreren Wellen anfliegen, über den vorderen Linien zum Kampf. Bis Mittag verlor dabei der Feind 25 Flugzeuge. Weitere vier sowjetische Flugzeuge vernichteten die deutschen Jäger im Laufe des Nachmittags bei freier Jagd und bei Vorstößen über rückwärtiges feindliches Gebiet. Bei diesen Luftkämpfen erzielte Hauptmann Philipp den 164. und 165., Major Hahn den 103. bis 105., Leutnant Stolz den 155. bis 157. und Oberleutnant Beißwänger den 135. Luftsieg. Alle vier Offiziere sind Eichenlaubträger. Weitere sechs sowjetische Flugzeuge wurden von der Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen, so daß der Feind am 11. Februar südlich des Ladogasees insgesamt 35 Flugzeuge verlor.

Deutschland verfüge jetzt mit dem übrigen Europa über etwa die vierfache Zahl.

Dabei werde keineswegs das amerikanische und englische Rüstungspotential unterschätzt, wobei man das amerikanische aber auch nicht überschätzen dürfe, denn die USA seien ja nicht wie wir ein einheitliches staatliches Gefüge, sondern ein loser zusammenhängender Zweckverband. Entscheidend sei auch noch nicht einmal, wieviel drüben produziert, sondern was tatsächlich über den Ozean herüber geschafft werde. Und daß dies nicht gar so viel sei, dafür Sorge der U-Boot-Krieg.

Mit dem Blick auf die Schlußphase des gegenwärtigen Weltkrieges rief der Gauleiter das Elsaß auf, seinerseits alle Kräfte für die totale Mobilmachung einzusetzen.

Täglich 10 000 verhungerte Inder Folge der Gewaltmaßnahmen

Tokio, 13. Februar. Einer Domei-Meldung aus Bangkok zufolge erklärte die Zweigstelle des Indischen Selbständigkeitsbundes in Thailand: Die britischen Behörden übten seit der Verhaftung Gandhis einen ungeheuren Druck auf das indische Volk aus, durch den in ganz Indien die größte Nahrungsmittelknappheit eintrat. Die Zahl der an Hunger sterbenden Inder beträgt täglich 10 000. Angesichts dieser Tatsache faßte Gandhi den Entschluß, im Sinne des passiven Widerstandes gegen die britischen Behörden in den Hungerstreik zu treten. Der Hungerstreik Gandhis wird ohne Zweifel nicht nur in Indien, sondern bei den Indern in der ganzen Welt große Erregung hervorrufen.

Halbwüchsige und Kinder in der Tschungking-Armee

Die Erfolgsbilanz des japanischen Expeditionskorps in China

Tokio, 13. Februar. In Nanking wird jetzt das Ergebnis der japanischen Kriegführung gegen Tschungking-China während des Jahres 1942 bekannt. Daraus ergeben sich folgende interessante Feststellungen: Im Vergleich zum Jahre 1941 hat die Zahl der Tschungking-Chinesen, die sich den Japanern zum Kampf stellten, erheblich abgenommen, und zwar um mindestens ein Drittel. Bemerkenswert ist dabei eine japanische Feststellung, daß sich unter den Kriegsgefangenen von 1942 Halbwüchsige und Kinder befinden, die von Tschungking rücksichtslos rekrutiert wurden und den Folgen der Kriegführung massenweise zum Opfer fielen. Auch an Material befinden sich die Tschungking-Chinesen in einem beständigen Abstieg. Die Anzahl der Gefallenen ist ungefähr gleich geblieben, die Gefangenzahl gegenüber 1941 um 20 000 angestiegen, während die Beutezahlen erheblich geringer geworden sind.

Zugewonnen haben lediglich Beuteziffern von leichten MG.s, leichten Mörsern, Gewehren und Handgranaten. Die seit Beginn des Krieges von den USA, geliefert schwerer Waffen sind in ihrer Anzahl erheblich zurückgegangen, so daß lediglich 28 Feld- und Gebirgsgeschütze mit 7000 Schuß Munition und 35 schwere MG.s mit 700 000 Schuß erbeutet wurden.

Die Japaner erbeuteten dieses Kriegsmaterial in einem Gebiet, in dem 260 000 Chinesen fielen, 125 000 gefangen wurden und insgesamt 3,8 Millionen

Aufhebung der Atlantikcharta zugunsten Moskaus

Beweise für Roosevelts Verrat an Europa — Froche Bedrohung der kleinen Völker

Berlin, 13. Februar. Schon mehrfach hat Stalin zu erkennen gegeben, daß der mit der Atlantikcharta betriebene Dummenfang sich nicht mit seinen Wünschen deckt. Das hierin allen Völkern versprochene Recht auf Freiheit und Selbstbestimmung — wovon die im angelsächsischen Machtbereich lebenden Nationen von vornherein ausgeschlossen wurden — paßt ihm so wenig zu seinen expansiven Plänen, daß er nicht nur ablehnte, sich an diesem Betrugsversuch zu beteiligen, sondern auch in London und Washington wissen ließ, daß er ein solches Programm als in Widerspruch zu den ihm gegebenen Zusicherungen bezüglich einer Auslieferung der begehrten Länder stehend betrachten müsse.

In diesem Zusammenhang erhält die Mahnung des USA.-Juden Lipman an die kleinen Staaten, sich rechtzeitig der Sowjetunion anzuschließen und auf eine selbständige Politik zu verzichten, erst ihre wirkliche Bedeutung. Daß Lipman diesen Vorstoß zugunsten des bolschewistischen Imperialismus auf ausdrückliche Weisung Roosevelts unternahm, wird bestätigt durch eine aufschlußreiche Parallele in der „New York Times“. Der Washingtoner Korrespondent des Blattes, der, wie von United-Press bescheinigt wird, außergewöhnlich gut informiert sei, richtet jetzt erneut an die kleinen Staaten die Drohung: Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Er spricht damit nicht nur sämtlichen Völkern die Befugnis ab, ihre Politik nach ihren eigenen Interessen zu gestalten, sondern er verweigert auch den abseits der großen Auseinandersetzung stehenden Staaten das Recht, neutral zu bleiben. Vor allem aber wichtig ist die Frage der „New York Times“: „Hat die amerikanische Regierung beschlossen, solche

Fragen auf der Basis der Machtpolitik oder auf der Basis der Atlantikcharta zu lösen? Die Antwort hierauf läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Diejenigen Staaten, die nicht auf der Seite der plutokratisch-bolschewistischen Union stehen oder die ihr gar den Krieg erklärt haben — so verkündet Roosevelts Sprachrohr — hätten selbst die Folgen zu tragen in einem Europa, das im Falle einer Niederlage der Achse von Sowjetrußland beherrscht würde. Zusicherungen im Sinne der Atlantikcharta könnten niemand erteilt werden, ehe Roosevelt und Stalin nicht Gelegenheit gehabt hätten, sich auf die Form Europas nach dem Kriege, wie Moskau sie sich vorstellt, auszusprechen. Dabei könne es sein, daß solche Zusicherungen auch nach einer solchen Zusammenkunft nicht gegeben werden könnten (!).

Diese mit Lipmans Forderungen identische Erklärung, die die Atlantikcharta

in jeder Hinsicht aufhebt, zeigt Roosevelts durch keine Skrupel belastete Charakterlosigkeit ebenso im hellsten Scheinwerferlicht wie sie als Beweis der Subordination der Plutokratien unter dem Bolschewismus ein wichtiges Dokument darstellt. Roosevelt, der sich auf Kosten seiner Verbündeten im Pazifik, in Afrika, in Indien und wo sich noch die Gelegenheit dazu bietet, bereichern will, ist dafür jederzeit bereit, Europa dem Bolschewismus zu übergeben.

Gesandtschaft Moskaus auf Island

Stockholm, 13. Februar. Wie „Daily Sketch“ berichtet, bestätigen sich die Gerüchte, daß die Sowjets ihren Einfluß auf Island ausdehnen wollen. Moskau werde, wie die britische Zeitung betont, im Einverständnis mit den USA, und England in Reykjavik eine Gesandtschaft errichten.

Keine Kriegsbegeisterung im Vorderen Orient

Die Kabinettsrevolte im Iran — Wachsende Unruhestimmung im Irak

Ankara, 13. Februar. Die Kabinettsrevolte im Iran und die Verlängerung des Belagerungszustandes über das gesamte irakische Staatsgebiet kennzeichnen deutlich die verschärfte Krisenlage im Nahen Osten. In politischer und militärischer Kreisen der türkischen Hauptstadt ist man auf Grund der vorliegenden Informationen der Ansicht, daß es sich sowohl bei den Vorgängen im Iran wie im Irak um einen Ausdruck der Schwierigkeiten handelt, die sich den Angelsachsen bei ihren Bemühungen entgegenstellen, diese Länder noch mehr als bisher für die alliierte Kriegführung auszubuten und einzusetzen. Man begrüßt sie deshalb auch im Zusammenhang mit den immer offener in den angelsächsischen Kreisen erörterten Plänen, vom nördlichen Glacis aus einen Vorstoß gegen die ägäische Position der Achsenmächte zu versuchen, wobei zweifellos die bestärkten vorderasiatischen Länder im stärksten Maße eingespannt werden sollen.

Sitz und Einspruchsrecht verschafft, den Ministern direkte Fühlungnahme mit dem Schah verweigert, die volle uneingeschränkte Regierungsgewalt in anglo-amerikanische Hände übergeleitet und der Regierung selbst nur noch die Aufgabe überlassen werden, für alles die Verantwortung übernehmen zu müssen. Durch die Protestdemonstrationen von zehn Ministern ist dieses Vorhaben zunächst hinfällig geworden, zumal sich die iranische Öffentlichkeit hinter die protestierenden Minister stellt.

Im Irak kennzeichnet die Verlängerung des Belagerungszustandes die Tatsache, daß die Unruhestimmung im Lande inzwischen ein Ausmaß angenommen hat, das den Engländern ratssam erscheinen ließ, von der irakischen Regierung diese Maßnahme zu fordern. Allein dieser Umstand zeigt, daß die Ausbeutepolitik der Angelsachsen auch hier auf größeren Widerstand stoßt. Es scheint schon so zu sein, wie ein britischer General einmal klagend bemerkte: „Der Nahe Osten sei ein unheimlicher Raum, immer, wenn man glauben könne, einen Schritt weiter gekommen zu sein, würden sich neue Widerstände ergeben und den Einsatz neuer Kräfte erforderlich machen.“

Girauds Truppen von der tunesischen Front zurückgezogen

Amerikanisches Volk auf schwere Verluste vorbereitet — Die Beförderung Eisenhowers

Vichy, 13. Februar. Die Nachricht, daß — wie Radio Algerien meldet — die Truppen Girauds von der tunesischen Front zurückgezogen werden sollen, weil sie neu ausgerüstet werden müßten, verrät, daß bisher die Franzosen die Hauptlast des Kampfes zu tragen hatten. Vermutlich aber, so meint man in Vichy, habe die erforderliche „Begeisterung“ bei den abgekämpften Truppen so nachgelassen, daß sie durch britisch-amerikanische ersetzt werden müssen. Dem USA.-Kriegsminister Stimson scheint es bei dem Gedanken an den Einsatz seiner Landsleute nicht ganz wohl zumute zu sein, denn er hält es bereits für nötig, das amerikanische Volk auf die unausbleiblichen schweren Verluste aufmerksam zu machen. Gleichzeitig bezeichnet Stimson die von Roosevelt durchgeführte Ernennung

des bisherigen Generalleutnant Eisenhower zum General und Oberbefehlshaber der Alliierten für Nordafrika als „wohlverdiente Anerkennung für Eisenhowers verdienstvolle Arbeit“. Die Engländer dagegen haben die „schleppenden Operationen und politische Einseitigkeit zu Darlan-Giraud“ noch nicht als große Taten empfunden.

Mit welchem Mißtrauen überhaupt sich die Engländer, Amerikaner und Franzosen in der nordafrikanischen Kriegführung begegnen, verrät eine Exchange-Ausschluss, in der die heillosen Mißstände offenbar werden, die in den alliierten Truppen herrschen, wo Engländer unter Franzosen, Amerikaner unter Engländern und umgekehrt dienen.

Während die militärischen Machthaber Nordafrikas mit ihren internen Uneinigkeiten beschäftigt sind, verschlechtert sich dauernd die wirtschaftliche Lage der

Bevölkerung, welche ihre Nahrungsmittel mit den anglo-amerikanischen Truppen teilen muß. Holz und Kohle sind bereits vollkommen in den großen Städten verschwunden.

Chatel nach Lissabon abgeschoben

Mit einer „Mission“ betraut

Vichy, 13. Februar. Der ehemalige Generalgouverneur von Algerien, Chatel, den die Amerikaner zunächst übernommen, dann aber durch Peyrouton ersetzt haben, ist in Tanger eingetroffen. Er hat sich von dort nach Lissabon begeben, und zwar im Auftrag Girauds, der ihn mit einer „Mission“ betraut habe. Ursprünglich hieß es, Chatel soll beim Roten Kreuz in Lissabon einen Posten erhalten.

Stabschef der IRA entkommen

Aus dem Gefängnis von Belfast

Bern, 13. Februar. Dem ehemaligen irischen Stabschef der britisch-irisch-republikanischen Armee (IRA), Hugh Mac Ateer, ist es gelungen, zusammen mit drei weiteren Mitgliedern der irisch-republikanischen Armee aus dem Gefängnis in Belfast, wo er eingesperrt war, zu entkommen. Mac Ateer, war zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt, von denen er bis jetzt erst sieben Wochen abgesessen hatte. Dem ehemaligen Chef der IRA soll es gelungen sein, über das Gefängnisdach gerade in dem Augenblick zu entkommen, als 300 weitere Gefangene zur Entgegennahme des Frühstückes vor den Wärtinnen angetreten waren. In Belfast wurden alle Polizei- und Hilfspolizeistreitkräfte aufgeboten, um nach ihm zu suchen. Zahlreiche Straßenzüge wurden abgesperrt und Haus um Haus von oben bis unten durchsucht. Trotz dieser Maßnahmen und der Aussetzung der Summe von 40 000 Pfund für denjenigen, der zur Wiederauffindung beiträgt, ist es bisher nicht gelungen, Mac Ateers habhaft zu werden.

Britischer Bomber explodiert

Großfeuer zerstört Flugplatzanlagen

Rom, 13. Februar. Wie aus La Linea verlautet, explodierte ein großes englisches Flugzeug, das gerade im Begriff war, den Flugplatz von Gibraltar zu verlassen. Die ganze Bombenladung des Flugzeuges flog dabei in die Luft. Durch die gewaltige Explosion wurden auch einige in der Nähe abgestellte Flugzeuge in Mitleidenschaft gezogen. Binnen kurzem stand der halbe Flugplatz in Flammen. Sofort eingeleitete Lösversuche hatten keinen Erfolg. Der Brand konnte erst später eingedämmt werden. Noch Stunden nach der Explosion schweifte das Feuer weiter. Zwei Angestellte des Flugplatzes fanden dabei den Tod. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

UNSERE KURZSPALTE

Weiblicher Arbeitsdienst in Norwegen. In Norwegen wird der weibliche Arbeitsdienst erstmalig in diesem Sommer in größerem Ausmaß durchgeführt. Es werden zunächst rund 3000 Mädchen im Alter von 20 Jahren erfaßt, die ab 1. Mai auf drei Monate in etwa 80 Arbeitslagern in allen Teilen Norwegens untergebracht werden.

Keine Australier mehr für Uebersee. Mit 56 Stimmen gegen 13 wurde im australischen Unterhaus die Begrenzung des Operationsgebietes der australischen Truppen auf das Mutterland und genau festgelegte Gebiete im Südpazifik beschlossen.

Japanische U-Boote versenken 54 000 BRT. Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische U-Boote Mitte Januar und Anfang Februar in ostaustralischen Gewässern sechs feindliche Schiffe mit einer Gesamttonnage von 54 000 BRT versenkt haben.

Heute auf Seite 7

Regierungs-Anzeiger

Verlag und Druck: Oberbheinischer Anzeiger- und Druckerei-GmbH. Verlagsdirektor: Emil Muna. Schriftleitung: Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellvert. Hauptschriftleiter: Paul Schall (zur Zeit ist Anzeigerpreisliste Nr. 2 gültig)

Über den hohen Atlas

Gerhard Rohlfis — ein deutscher Erforscher Nord- und Mittelafrikas

Seit der Wende des 17. und 18. Jahrhunderts haben kühne deutsche Männer als friedliche Eroberer und als Wegbereiter späterer Zeiten ihr Leben an die Erforschung Nord- und Mittelafrikas gesetzt. Schon zur Zeit Napoleons I. drang der Friedrich Hornemann bis zum Niger vor und blieb für immer verschollen. Wenige Jahre später wurde der Deutsche Röntgen auf einer Forschungsreise in Marokko ermordet. In Wadai wurde Eduard Vogel, der den oberen Benue erforschte, erschlagen, »da er zuviel herumgehe, Eier esse, zeichne und zudem ein Christ, also ein Spion sei«. Das gleiche Schicksal erlitt der deutsche Forscher Beurmann, der Vogel suchte, und dem Gifttrank seiner Feinde fiel auch der Bayer Erwin von Bary zum Opfer, der sich die Erforschung der Gebirge von Adjer und Air zum Ziel gesetzt hatte. In größerem Umfange aber setzte die Teilnahme der Deutschen an der Erforschung Afrikas erst im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts ein. Gleich der erste Gelehrte und Forscher, den Deutschland um diese Zeit dem dunklen Erdteil zuschickte, wird immer als ein glänzendes Beispiel unerschütterlichen Mutes und kühnen Entdeckergeistes gelten. Es war der Geograph Heinrich Barth, dessen in den Jahren 1849 bis 1855 durchgeführte Sudan-Expedition zu den Glanztaten der Forschungsgeschichte gehört. Und Barth fand seinen würdigsten Nachfolger, der das von ihm begonnene Werk der Erforschung Nord- und Mittelafrikas mit bestem Erfolg fortsetzte, in dem deutschen Arzt Gerhard Rohlfis, der ähnlich wie Barth seine Forschungsreisen von den maurischen Staaten Nordafrikas aus begann.

Am 9. April 1861 bestieg ein Deckpassagier wie viele andere den fran-

zösischen Dampfer in Oran, um nach Tanger zu fahren. Es war Gerhard Rohlfis, der in den vorhergehenden Jahren als Regimentsarzt an der Eroberung der großen Kabylie teilgenommen hatte und nun in das Innere Marokkos gehen, in die Wüste eindringen und den Sudan erreichen wollte. Obwohl sich Rohlfis in den nordafrikanischen Feidzigen eine tiefe Kenntnis der arabischen Welt erworben hatte, schienen die Schwierigkeiten schier unüberwindlich. Von allen Seiten wurde ihm abgeraten, doch der junge deutsche Forscher — er zählte damals gerade 30 Jahre — war nicht zu entmutigen.

Rohlfis wußte, daß das Eindringen eines Christen in das Innere des Landes wegen des Glaubensfanatismus der Mohammedaner geradezu unmöglich war. Viele Forscher hatten schon damals die Gewohnheit angenommen, mohammedanische Länder als Gläubige des Propheten verkleidet aufzusuchen. Für Rohlfis war dies aber nicht durchführbar, da er sich trotz seines mehrjährigen Aufenthaltes in nordafrikanischen Gebieten die arabische Sprache nur recht mangelhaft angeeignet hatte. Er verfiel deshalb auf den Ausweg, in der Rolle eines erst unlangst zum Islam übergetretenen Europäers zu reisen, wobei er nicht ohne Glück mit der Anschauung der Muselmanen rechnete, daß jeder Mensch von Natur aus eigenlich verpflichtet sei, Mohammedaner zu werden, und die meisten Europäer sich dieser Verpflichtung nur aus Böswilligkeit entzogen. Er rechnete weiter damit, daß ihm seine medizinischen Kenntnisse bei der Durchführung seiner Reisen wesentlich unterstützen müßten, weil in den ärztlichen mohammedanischen Ländern die Kunst des Arztes besonders geschätzt wurde. Ein weißes Hemd, die

Djellaba, darüber den schwarzen Ueberzieher aus Europa, gelbe Pantoffeln an den Füßen, ein kleiner Packer Wäsche an seinen Stock gebunden, versteckt in der Hosentasche das Notizbuch und neben sich einen Führer, der ihn zum waschechten Moslim machen sollte — das war die Ausrüstung des jungen Rohlfis. In einer Barbierstube fiel das Kopfnar unter einem stumpfen Rasiermesser, und — aus dem deutschen Arzt Gerhard Rohlfis aus Vegesack war „Mustapha Bey“ geworden.

Das Wagnis war groß, zumal in einer Zeit, da man die Forscher den Abenteurern gleichstellte und nur wenige ahnten, was ein Heinrich Barth mit seiner Durchquerung der mittleren Wüste, seinen Forschungen am Tschadsee und am Niger bereits geleistet hatte. So mußte Rohlfis, als er in Marokko gefragt wurde, in wessen Auftrag er reise, bekennen „Niemand schickt mich. Niemand stützt mich. Ich vertraue ganz auf meine eigene Kraft.“ Als wandernder Arzt durchzog er während des Jahres 1862 die marokkanische Sahara von Westen nach Osten, wurde in Fez vom Sultan zum Oberarzt der marokkanischen Armee ernannt und gelangte schließlich mit einer Karawane bis nach dem Tiffel. Hier wurde er von seinen marokkanischen Begleitern ausgeraubt und mit zerschmetterten Armen hilflos liegen gelassen. Wie durch ein Wunder kam er mit dem Leben davon.

Auf seiner zweiten Reise erreichte der gewesene Leibarzt des „Herrn aller Gläubigen von Marokko“, nachdem er die erstaunliche Leistung vollbracht hatte, einsam und verlassen als erster Europäer die Bergmauer des hohen Atlas zu überqueren, die unerforschte Oase Tuat, von der er der Wissenschaft die erste Beschreibung und Karte gab. Von dort führte ihn seine Reiserroute über Gadamis nach Tripolis und schließlich zu kurzem Aufenthalt nach Deutschland zurück. Das Frühjahr 1866 sah Rohlfis bereits

wieder bei der Verwirklichung neuer Pläne. Er zog nach Kuba am Tschadsee, wo er beim Sultan von Bornu gute Aufnahme fand, und erreichte schließlich Ende Mai 1867 Lagos an der Guineaküste. Rohlfis begnügte sich aber keineswegs mit den großen Ergebnissen, die er erzielt hatte. 1869 erforschte er unbekannte und wilde Gegenden von Abessinien, führte eine offizielle deutsche Gesandtschaft zu dem fremdenfeindlichen Sultan von Bornu und besuchte wenig bekannte Oasen in der Libyschen Wüste. Im Jahre 1878 ging Rohlfis dann im Auftrag der Afrikanischen Gesellschaft in Berlin und mit Unterstützung des Deutschen Reiches an die Lösung seiner letzten großen Aufgabe in Nordafrika. Zusammen mit mehreren Gelehrten und Praktikern sollte er den nördlichen Teil des großen Bogens erforschen, den der Kongofuß beschreibt. Kurz vor Weihnachten brach die Karawane von Tripolis auf, wo Rohlfis' junge Frau Lony, eine Nichte des Afrikaforschers Georg Schweinfurth, zurückblieb und auf die Berichte wartete, die immer spärlicher eintrafen. Entbehrungsreiche und gefährvolle Tage lagen hinter ihm, als Rohlfis mit seiner Karawane an dem den Oasenarchipel von Kufra abschließenden Dünenbügel anlangte. In Gewaltmärschen wurde in vier Tagen die letzte Strecke, auf der es nicht einen einzigen Brunnen gab, zurückgelegt. Dann machte das feindselige Verhalten der Senussi die Weiterreise unmöglich. Unter keinen Umständen wollten ihn die Araber weiter nach Süden begleiten, denn ihr Herr, der Groß-Senussi, stand hinter ihnen und gab den Weg nicht frei für den Christen, den Spion, der den Handelsweg nach Wadai, sein Monopol, auskundschaften wollte. Das Lager wurde geplündert, doch konnte Rohlfis, wenn auch unter steter Lebensgefahr, an die Küste zurückkehren. Am 25. Oktober 1879 erreichte er wieder Benghasi,

An seine Frau schrieb er: »Ich bin sehr gealtert. Dieses eine Jahr mit den vielen Emotionen und Sorgen hat mich gar gemacht. Die Kleidungsstücke schlotten an meinem Körper. Aber was ist ein Leben ohne Aufregung! Für Tausende möchte ich solche Tage, wie ich sie in Kufra erlebte, nicht noch einmal durchmachen, und doch freue ich mich, daß ich sie erlebte.«

Rohlfis Tätigkeit als Erforscher unbekannter Landstriche Nord- und Mittelafrikas war damit abgeschlossen. Zwar ging er 1880 noch einmal in amtlichem Auftrag nach Abessinien und war 1885 einige Zeit deutscher Generalkonsul auf Sansibar. Seitdem aber lebte er in der stillen Abgeschlossenheit eines verdienstvollen Gelehrten in der Nähe von Godesberg. In zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen hat er die Ergebnisse seiner Forschungsreisen niedergelegt. Sie trugen ihm Anerkennung und Ehren in reichem Maße ein, denn neben den kühnen Forschungstaten eines Heinrich Barth, Gustav Nachtigal und anderer ist es sein Verdienst, diese ungeheuren Räume Nord- und Mittelafrikas, auf die sich heute die Aufmerksamkeit der Welt richtet, in der Vorstellung der europäischen Welt mit wirklichem Leben erfüllt zu haben.

Adolf Neß

Hobe Prädikate für zwei Filme. Der Tobis-Film »Altes Herz wird wieder jung«, der mit Emil Jannings, Viktor de Kowa und Maria Landrock in den Hauptrollen unter der Spielleitung von Erich Engel entstand, erhielt das Prädikat »künstlerisch besonders wertvoll«. Der Berlin-Film »Gefährtin meines Sommers«, den Dr Fritz Peter Buch mit Anna Dammann, Paul Hartmann, Wolfgang Lukschy, Gustav Knuth und Viktoria von Ballasco in den Hauptrollen inszenierte, erhielt das Prädikat »künstlerisch und volkstümlich wertvoll«.

Bedingungsloses Vertrauen in die Reichsmark

Reichswirtschaftsminister Walther Funk über die Währungs- und Wirtschaftsfragen

Berlin, 13. Februar. In der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank, die den Jahresabschluss und Verwaltungsbericht für 1942 zur Kenntnis nahm, machte Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank, Walther Funk, längere Ausführungen über die Währungs- und Wirtschaftspolitik.

Die deutsche Geld- und Währungspolitik hat, wie der Präsident ausführte, auch im Kriegsjahre 1942 allen Anforderungen der Kriegsfinanzierung voll befriedigen können. Dabei blieb der Wert der Reichsmark stabil und das Vertrauen des deutschen Volkes in die Wertbeständigkeit seiner Sparguthaben unerschüttert. Am Ende des Jahres 1942 hat die Deutsche Reichsbank den Erfolg unserer Geld- und Finanzpolitik dadurch sichtbar werden lassen, daß sie eine verhältnismäßig geringe Beanspruchung durch das Reich und ein geringeres Anwachsen des Notenumlaufs als im Vorjahre ausweisen konnte. Im neuen Jahre

sind dank der stabilen Kaufkraft unserer Währung wertbeständig. Unseren Clearingpartnern erwächst daraus der Vorteil, daß ihre Guthaben bei der deutschen Verrechnungskasse von einer Verminderung der Kaufkraft ihrer eigenen Währung nicht berührt werden.

Diese ausländischen Guthaben werden im Frieden schneller, als mancher heute glauben möchte, abgedeckt werden können. Dafür bürgen die im Kriege zusehends gestiegene Produktionskapazität der deutschen Industrie, der technische Fortschritt sowie der Rohstoffreichtum der von unserer Wehrmacht und unseren Verbündeten für Europa erkämpften Ostgebiete. Es kommt jetzt nicht darauf an, wohl- ausgewogene Handelsverträge zu erreichen und Clearingsalden auszugleichen, sondern es kommt darauf an, die Bolschewisten vernichtend zu schlagen.

Rationalisierung im Bankwesen

Reichsbankpräsident Funk kam dann auf die weitgehende Bankenrationalisierung zu sprechen, bei der die Deutsche Reichsbank mit gutem Beispiel vorangegangen und zur Entlastung der privaten Wirtschaft eine Reihe von zusätzlichen Aufgaben übernommen hat. Der Wert-

papersammelverkehr ist bei der Reichsbank konzentriert und weiter ausgebaut worden. Es sind aber noch große Rationalisierungsaufgaben zu lösen. Die unbedingt notwendige Zusammenlegung des Niederlassungsnetzes konnte bereits gute Fortschritte machen. Auf diesem Wege muß jetzt in einem wesentlich verschärften Tempo fortgeschritten und erreicht werden, daß mit der kleinsten Apparatur und dem geringsten Aufwand der im Bankgewerbe während des Krieges stark erhöhte Arbeitsumfang bewältigt wird.

Eine besonders große Bedeutung kommt den Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand zu. Die Bedürfnisse der Front und die Erfüllung kriegswirtschaftlich wichtiger Aufgaben dürfen natürlich durch falsch verstandene Sparsamkeit nicht vernachlässigt werden. Der Staat hat aber als der Hauptauftraggeber der Wirtschaft die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß sich die Preisgestaltung in fiskalisch und währungspolitisch vertretbaren Grenzen hält. Reichsbankpräsident Funk ging dann auf die zu diesem Zwecke getroffenen Maßnahmen ein und führte weiter aus, daß zur Zeit Erwägungen schweben, weitere in der gleichen Richtung wirkende Transaktionen durchzuführen.

Zäher Widerstand der Alpini im Osten

Sowjetvormarsch durch Igelstellungen und Gegenstöße verlangsamt

Rom, 13. Februar. Die Tapferkeit und Zähigkeit der italienischen Truppen, die an der Ostfront im Kampf stehen, wird von der römischen Presse stark hervorgehoben. Der Frontberichterstatter des »Messaggero« Doglia schreibt: In der jüngsten Phase der Abwehrschlacht sind alle italienischen Einheiten an wichtigen Frontabschnitten zum Einsatz gelangt. Der zähe Widerstand der Alpini und der italienischen Infanterie verhinderte äußerst gefährliche Einbrüche des Feindes in die Front und machte seine Pläne einer raschen Vorwärtsentwicklung zunichte. Die italienischen Verbände kämpften mit großer Entschlossenheit und hielten befehlsgemäß ihre Stellungen, auch wenn die Lage wegen feindlicher Einbrüche zu Besorg-

nis Anlaß gab. Der Vormarsch der Sowjets wurde durch Igelstellungen und zahlreiche Gegenangriffe verlangsamt und ermöglichte dem Kommando den Ausbau neuer Verteidigungsstellungen. Die italienischen Soldaten haben noch einmal bewiesen, so sagt Doglia weiter, daß sie in zäher Verteidigung ebensoviel zu leisten vermögen, wie im Angriff. Immer wieder gelang es auch vereinzelt, vom Feinde eingeschlossenen Verbänden, ihre Stellungen zu halten, solange diese noch einen strategischen oder taktischen Wert hatten, um sich dann entschlossen durchzuschlagen.

In einem Bericht des »Popolo di Roma« heißt es, daß der Heldenkampf der deutschen und rumänischen Truppen in Stalingrad, und der Widerstand, den die italienischen Ver-



An der mittleren Ostfront wurden stellenweise statt Verteidigungsgräben Wehrtürme errichtet, die in Abständen von 100-150 m drohend aus dem ehemaligen Grabensystem der HKL — stark und warnend — feindwärts ragen. (PK.-Aufn.: Götz (HH).)



Der Führer verlieh dem Hauptmann Erwin Fischer, Staffelführer in einer Fernaufklärungsgruppe, als 191. Soldaten der deutschen Wehrmacht und erstem Fernaufklärer, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (OKW.-Presse-Hoffmann.)

konnten die Bestände der Reichsmark an kurzfristigen Reichspapieren um rund vier Milliarden Reichsmark zurückgehen. Das deutsche Volk hat durch erhöhtes Sparen sein Verständnis zu dem im Kriege notwendigen Konsumverzicht unter Beweis gestellt. Die Spareinlagen der öffentlichen Sparkassen sind im vergangenen Jahre von 15 auf 50 Milliarden RM. gestiegen.

Sicherung der Währungsstabilität

Die Grundlinien unserer Währungspolitik haben sich bewährt. Dagegen ist es notwendig, die Methoden der Dynamik des Gütersektors stets so anzupassen, daß die Stabilität der Währung unter allen Umständen gesichert bleibt. Wenn im Interesse einer Erhöhung der kriegswirtschaftlichen Produktivität die Spannung zwischen Verbrauchsgütervolumen und Geldvolumen weiter wächst, müssen die Maßnahmen zum Ausgleich dieser Spannungen verschärft und neue, noch wirksamere Methoden angewandt werden.

Dies wird in Anbetracht der jetzt notwendigen Mobilisierung neuer Arbeitskräfte und Energien für die Rüstungsproduktion geschehen müssen. Die Vorbereitungen sind im Gange; sie sollen einer verschärften Abschöpfung überschüssiger Kaufkraft dienen. Im Vordergrund jeder gesunden Kriegsfinanzierung steht die Besteuerung. Die Steuerkraft der deutschen Volkswirtschaft und des deutschen Volkes ist noch keineswegs an ihrer Grenze angelangt. Das wachsende Volkseinkommen läßt schon im Hinblick auf die zurückgehenden Verbrauchsmöglichkeiten eine stärkere Besteuerung zu.

Bewahrung des Clearingsystems

Auf dem Gebiete der äußeren Währungs- und Wirtschaftspolitik bilden zur Zeit die Preis- und Währungsentwicklung in verschiedenen kontinentaleuropäischen Ländern und die Clearingverschuldung Deutschlands die Hauptprobleme.

Die planmäßige wirtschaftliche Zusammenarbeit der Länder unseres Kontinents wird durch die im Kriege weiter vorangetriebene zentrale Verrechnung der zwischenstaatlichen Zahlungen erheblich erleichtert werden. An dieser Tatsache kann auch unsere derzeitige Clearingverschuldung nichts ändern; denn sie ist lediglich kriegsbedingt. Trotz aller Schwierigkeiten konnte Deutschland seine Warenausfuhr in fast vorkriegsmäßigem Umfang aufrecht erhalten und ist nicht wie die Engländer auf die milden Gaben seiner Verbündeten angewiesen.

Da wir sehr viele langfristige Investitionsgüter auf Kredit an unsere Clearingpartner liefern und dagegen vorzugsweise Rohstoffe und Lebensmittel gegen Kasse hereinnehmen, gibt die Clearingentwicklung überdies ein falsches Bild von unserer tatsächlichen Außenhandelslage. Die jetzt entstehenden Clearingforderungen an Deutschland

Deutscher Stoß in die Vorberge des Atlas

Die Regenzeit ist vorüber — Die Schlacht brüllt auf — Gebirgsjäger im Angriff

Tunesien, im Februar. (PK.) Im Laufe des Dezember hatten die Elmergüsse des tunesischen Winters die Fronten in Schlamm und zähem Lehm zum Stehen gebracht. Nur dort, wo steinige Berge und Geröllhalden den Boden unter den Füßen hielten, ging der Kampf mit stärkeren Einheiten weiter. In den übrigen Abschnitten bewährte sich Tag für Tag der kühn geführte Stoßtrupp. Bei den höheren Stäben — vor allem bei den Panzern — lag in diesen Wochen neben der Operationskarte der Bericht über die Bodenfestigkeit — laufend ergänzt durch die schnellen Panzerspähwagen und andere Aufklärungskräfte, bis sie einigermaßen festen Untergrund melden konnten. Da hoben sich plötzlich die Wellen brauner Gestalten aus den Erdlöchern, aus Heuschobern und Farmen, flogen Palmenwedel und Kakteenfedern von Panzern und Kanonen, brüllte die Schlacht am Fuße der Atlasausläufer auf...

Schwer trommelt der Tommy

Die Sturmsoldaten der Luftwaffe stehen vor der schweren Aufgabe, gegen stark befestigte Höhenstellungen anzurennen, auf deren Spitzen die Beobachter der feindlichen Artillerie weit in das Land hineinsehen und jede Bewegung in ihrem großen Vorfeld verfolgen können. In der Nacht geht es feindwärts — durch sumpfige Niederungen, in denen kein Panzer helfen kann, den Bergen zu. Als der Morgen graut, stehen sie am Fuße der

zu nehmenden Höhen. Zuerst müssen die Farmen ausgeräumt werden. Nachdem die ersten freigelegten Hang zu lösen, um von oben wirksamer treffen zu können. Im Nahkampf wird um die Stellungen des Gegners gerungen.

Festbeißten — Gegenangriff, zähes Halten des Gewonnenen, und dann Artilleriefeuer. Nachdem der Gegner erkannt hat, daß seine vorderste Linie eingedrückt ist, verdichtete sich das Feuer seiner Geschütze zum trommelnden Eisenregen, der nur dort abreißt, wo die englische Infanterie versucht, ihre Linie wiederzugewinnen. In dem Raum, den unsere Truppen durchschritten haben, liegt fast jede Farm im Hagel der Granaten.

Stukas über dem Schlachtfeld

Aufatmen im splitterumsurten Erdloch. Deutsche Stukas greifen ein. Wie ein Schweigen der Angst legt sich der Artilleriefriede über das Schlachtfeld, und dann zittert die Erde, brechen die Vernichtungswolken turmhoch aus dem Boden. Später setzt die Feldartillerie, nachdem die Stukas verschwunden sind, ihr Trommeln wieder fort. Auf allen Höhen liegt jetzt jedoch das Feuer nicht mehr. Dafür kommen Panzer. Mit zwanzig rollenden Stahlkästen fährt der Tommy auf einen schmalen Abschnitt zu. Ein Teil bleibt zerschlagen beim Anlauf liegen. Näher und näher schieben sich die anderen gegen die Erdlöcher vor, aus denen unsere Männer nur mit leichten Waf-

bände am Don und am Dones über einen Monat lang den stark überlegenen sowjetischen Streitkräften entgegengesetzt, dem deutschen Oberkommando gestattet hat, mit der nötigen Ruhe seine Pläne durchzuführen und zu verhüten, daß der Feind aus seiner Offensive die Vorteile ziehen konnte, die ihm vorschwebten.

Ein buntes Völkergemisch gefangen

Auf der Straße nach Tunis zeigt sich, daß wir nicht nur Raum gewonnen, wichtige Höhen erobert und den Feind geschlagen — sondern ihm ganze Bataillone an Gefangenen abgenommen haben. Menschen, deren Ersatz auf langen Schiffsrouten von England oder Amerika hergeschafft werden muß.

Welch buntes Gemisch! Franzosen, Neger, Engländer, Amerikaner, Tschechen, Rotspanier — Abenteuerer aus aller Welt, die irgendwo gestrandet, das letzte Heil in der Fremdenlegion suchten — Fanatiker neben Uninteressierten, Kriegsmüde neben mordgierigen Bestien, Zivilisation neben Urwald. So strömen sie den Aufgangslagern zu, während sich unsere Truppen zu neuem Vormarsch sammeln. Kriegsberichterstatter Hans-Georg Schnitzer.

Meter um Meter vorwärts

Im Nachbarabschnitt, wo die Berge steil aufstehen, haben unsere Gebirgsjäger vorgedrückt. Dort sieht der Angriff anders aus. Dort geht es mit schweren Schritten vorwärts. Mäul tragen Geschütze und Munition, Mäul die noch vor kurzem Gemüse und Obst nach Tunis schafften oder in französischen Kolonialeinheiten dienten. Granatwerfer und leichte Gebirgsgeschütze tragen das Echo der Vernichtung in die Täler, während die Stoßgruppen sich, an die Hände gedrückt, gegen die feindlichen Stellungen vorarbeiten, Meter für Meter erst.

Handgranaten und leichten Waffen ausgeräumt sind, geht es bald zügiger vorwärts. Denn hier stehen gemischte Truppen, in deren Reihen neben Fanatikern und Verbrechern interessenslose Erpreßte kämpfen müssen — Fremdenlegionäre und Einheiten französischer Vertretergenerale. Wie Sturzbäche der Erschütterung klettern sie die Berge hinab in die Gefangenschaft.

Panzer durchbrechen Minenfelder

Unsere Panzer haben nach den ersten zügigen Gefechten schwere Probleme zu bestehen. Der Feind hat seine Stützpunkte stark vermint. Dazu kommt, daß die Aecker rechts und links vom Asphaltstrang sumpfig sind. Einige unserer Stahlkolosse sind beim ersten Versuch, die Minensperre zu umfahren, steckengeblieben. Sofort setzte wütendes Artilleriefeuer ein. Auf der Straße ist inzwischen einer unserer schwersten Panzer weitergerollt. Die erste Mine hat er nur gestreift. Die Detonation ist am Rande verpufft, ohne Schaden anzurichten. Gegen den dicken Stahl klirrten Pakgeschosse und Granatsplitter. Aber der Elefant rollt weiter und haut drüber einen Feindpanzer nach dem anderen mit seiner schweren Kanone in Trümmer.

Plötzlich springt er ein wenig in die Höhe. Eine Stichflamme zischt neben ihm hoch. Steine und Erdreich werden von Seite gewirbelt — eine ungeheure Detonation. Als sich der Rauch verzogen hat, schießt der Koloss noch immer. Die Mine hat ledig-

lich die Kette zerrissen. In der Nacht wird er herausgeschleppt, während unsere Pioniere die heimtückischen Sprengladungen aus der Erde graben. Dann treten am nächsten Tag die Panzer zu neuem Stoß an. Tief in die Flanke des Gegners tragen sie Tod und Verderben.

Volksküchen in Frankreich

25 000 Mahlzeiten am Tage

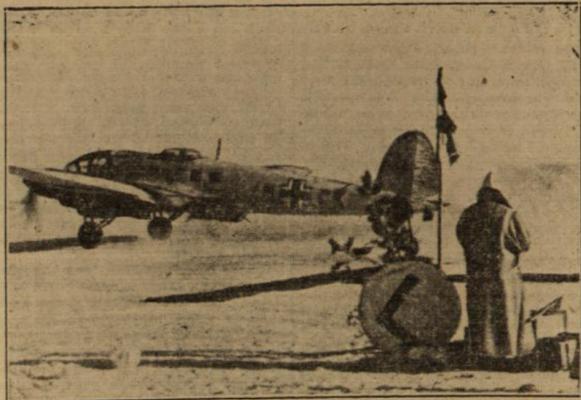
Paris, 13. Februar. Die ersten der vom Ernährungsministerium eingesetzten Volksküchen sind jetzt in verschiedenen Industrieorten der französischen Hauptstadt eröffnet worden. Die Küchen geben auch warme Essen an Haushalte ab, die nicht in der Lage sind, selbst zu kochen. Der Preis für das Essen liegt je nach Einkommensstufe zwischen 6,50 und 25 Fr. (0,32 bis 1,24 RM.). Am ersten Tag wurden 25 000 Mahlzeiten ausgegeben. Es ist beabsichtigt, wie der Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Bonafous, erklärte, diese Einrichtung weiter zu entwickeln und sowohl in Paris als auch in anderen Städten eine erhebliche Anzahl dieser Küchen einzurichten. Die Küchen haben sich als notwendig erwiesen, weil viele Hausfrauen, die tagsüber arbeiten, nicht die notwendigen Einkäufe machen können. Auch zahlreiche Rentner sind auf die Volksküchen angewiesen, weil sie die hohen Preise in den Gaststätten nicht bezahlen können.

Die Alpengletscher gehen zurück

Ergebnisse der Gletscherforschung

Klagenfurt, 13. Februar

Der Beauftragte für die wissenschaftlichen Forschungen des Alpenvereins, Rektor v. Klebelsberg, Alpen-Universität Innsbruck, erstattete über die im Sommer 1942 durchgeführte systematische Gletscherforschung des Alpenvereins einen ausführlichen Bericht, der den verstärkten Rückgang der Alpengletscher hervorhebt. Auch ein außerordentliches Anschwellen der Gletscherbäche konnte konstatiert werden. So hat im Großglocknergebiet die Pasterze, der größte Gletscher der deutschen Alpen, einen besonders starken Schwund zu verzeichnen. Der große Elisabethfelsen ragt jetzt mehr als 20 Meter als hohe apere Kuppe über das Eis, während diese Kuppe im Jahre 1924 noch in einer Dicke von mehreren Metern von Eis überzogen war.



Eine He 111 nach der anderen rollt zur schneebedeckten, kältestarrenden Startbahn. Der Startposten gibt den Start zum Feindflug auf sowjetische Bereitstellungen frei. (PK.-Aufn.: Sommer-Atlantic.)

Die Boxmeisterschaften

Die Liste der Teilnehmer an den Gaumeisterschaften der elsässischen Amateurböxer ist soeben durch vier weitere Titelanhänger bereichert worden, die von der Sportgemeinschaft 44 namhaft gemacht wurden. Es sind dies: Joye Seryl (Weitergewicht), Dreini Endrix und Josef Gotthilf (Mittelgewicht) und Bernardus Hendriks (Halbschwergewicht). In diesen vier Männern, die aus der harten 44-Boxschule kommen, erhalten die Gaumeisterschaften eine interessante Verstärkung, denn es handelt sich durchweg um Kämpfer von Format, die alles daran setzen werden, um sich erfolgreich zu behaupten. Die Titelkämpfe selbst werden durch eine Reihe guter Vorkämpfe eingeleitet.

Rutz gegen van Loon

Durch seinen eindrucksvollen k.o.-Sieg am vorigen Sonntag in Stuttgart, wo er den Mannheimer Schwergewichtler Thies in der zweiten Runde mit einem wuchtigen Leberhaken auf die Bretter schickte, ist der Straßburger Berufsboxer Karl Rutz wieder ein gern gesehener Gast auf deutschen Ringen geworden. Bereits morgen boxt Rutz in Dresden gegen den starken Niederländer van Loon, und zum 27. Februar ist er abends vom Stuttgarter Schwabenring für den Hauptkampf einer internationalen Boxveranstaltung verpflichtet worden. Als Gegner wird er den niederländischen Meister im Halbschwergewicht, Jo de Groot, vor sich haben.

Die unterelsässischen Schmelzmeisterschaften auf dem Hochfeld wurden für morgen abgesetzt.

Die Tabellenführer nicht in Gefahr

Der kommende Sonntag in der ersten Fußballklasse

Die Meisterschaftsspiele des nächsten Sonntag bringen uns wieder ein gutes Stück dem Ziele näher. Wenn schon die in Führung liegenden Klubs auf den ersten Blick vor keinen allzu großen Aufgaben stehen, verspricht der kommende Spieltag trotzdem interessant zu werden.

Abteilung I: Bischweiler - Weisenburg; Buchweiler - Schweighausen; Schirrhein - Niedermörsen; Ingweiler - Sauburg. Bischweiler ist zweifelslos die Mannschaft der Nachrunde. Nach einem schwachen Anfang hat die Elf nun den dritten Platz erreicht und kann im Falle eines Sieges über Weisenburg späterhin den zweiten Platz erreichen. Buchweiler erwartet den Tabellenersten aus Schweighausen, der sich auf dem Berg noch nie so recht durchsetzen konnte. Die Schweighäuser werden eine Menge Arbeit vorfinden. Den Schirrhainern ist im Heimspiel gegen Niedermörsen Gelegenheit gegeben, den Anschluss an die obere Hälfte wieder zu erreichen. In Ingweiler läuft eine ausgeglichene Partie, in der wir den Platzinhabern eine erste Chance einräumen.

Abteilung II: Düttelheim - Reichelsheim; Wasselnheim - Eckbolsheim; Monsweiler - Königshofen. In Abteilung II sind infolge orcinalem Verzicht der Sp. G. O. wichtige Änderungen eingetreten. Kronenburg übernimmt die Spitze mit einem Punkt Vorsprung auf ASV. 06. Beide Mannschaften sind spielfrei. Eckbolsheim steht vor einer ungelösten Aufgabe, denn Wasselnheim kann ebenso gut gegen den Schwächsten verlieren, wie den Besten schlagen. In Düttelheim und Monsweiler steigen ausgeglichene Partien. Die Löwen aus Monsweiler und selbst Düttelheim sind auf eigenem Boden stets gefährlich.

Abteilung III: Hönheim - Post-SG.; Krautergersheim - SVS.; Spielvereinigung - Oberehnheim. Die Mannschaft vom Tivoli bestreitet ein

RSC-SGH im Endspurt um den Fußball-Meistertitel

Der große Straßburger Lokalkampf im Meinaustadion - FCM. startet in Walk

In den meisten deutschen Fußballgauen stehen die Meister bereits fest oder kurz vor ihrer Bestätigung. Im Elsaß dagegen sind noch vier wichtige Spieltage zu erwarten, die die Spannung und das Rätselraten um den kommenden Meister aufrecht erhalten. Unzweifelhaft muß der Sieger aus dem Spitzentrio RSC., SG. 44 und FCM. hervorgehen. Der erste wichtige, ja vielleicht entscheidende Spieltag bringt morgen im Meinaustadion die beiden großen Lokalrivalen, Rasensportclub und Sportgemeinschaft 44 zusammen. Die Treffen zwischen Blauweiß und Weißschwarz haben bereits Eingang in die Straßburger lokale Fußballgeschichte gefunden und die bisherigen Begegnungen fanden vor Rekordzuschauermengen statt. Auch das Spiel des Sonntags wird wieder Hochspannung unter die Zuschauer bringen, da ein neuer Rekord erwartet wird, der ja am besten den Aufstieg des runden Lederballs im Elsaß kennzeichnet. Erwähnen wir noch, daß im Laufe des vergangenen Monats bei den Spielen RSC. - FCM. mit 12 500 und Gau Elsaß - Pariser Soldaten mit 14 000 zahlenden Eintritten alle bestehenden Rekorde in kurzer Zeit zweimal unterboten wurden.

Hier kurz die Geschichte der bisherigen fünf Treffen zwischen den beiden großen Rivalen. 1. Dezember 1940: SG. 44 - RSC. 1:2 vor 4000 Zuschauern auf dem Tivoli; 9. Februar 1941: RSC. - SG. 44 3:1 auf der Meinau, ebenfalls 4000 Zuschauer; 16. November 1941: RSC. - SG. 44 2:2 auf der Meinau vor 6000 Zuschauern; 3. April 1942: SG. 44 - RSC. 1:3 auf dem Tivoli, 10 000 Zuschauer und am 18. Oktober 1942: SG. 44 - RSC. 2:3 auf dem Tivoli vor 11 500 Zuschauern. Das Gesamtverhältnis stellt sich auf 13:7 Tore für den RSC. bei vier Siegen und einem Unentschieden. Der Punktergebnis ist 9:1 Punkte für die Meinauer.

Das sechste Spiel verläuft seine Anziehungskraft nicht, da beide Gegner durch einen Punkt in der Tabelle getrennt sind. Wohl muß die SG. 44 zur Erringung der diesjährigen Meisterschaft am Schluß der Meisterschaft einen Punkt mehr zählen als z. B. RSC. oder FCM., da der gegen Schiltigheim am grünen Tisch gewonnene Punkt in der Endentscheidung nicht mitzählt. Bei Punktgleichheit zwischen RSC. und SG. 44 wird ein Entscheidungsspiel angesetzt, da das Torverhältnis in diesem Fall nicht ausschlaggebend ist. Die 44-Männer müssen daher unbedingt die beiden Punkte holen, da sie bei Spielverlust drei Punkte hinter RSC. liegen und dann die Erneuerung der letztjährigen Meisterschaft wohl nicht mehr in Frage kommt. Auch für RSC. steht viel auf dem Spiel, da der FCM. ein bedrohlicher Gegner für die Meinauer ist. Verlor nicht RSC. drei von seinen vier Verlustpunkten an die Müllhauser?

Die Chancen sind verteilt. Die Meinauer treten morgen in ihrer üblichen Aufstellung an, dagegen muß der Meister auf seinen linken Verteidiger Gerber verzichten. Der 44-Spieler, dessen Form in den letzten Spielen sehr schwankend war, dürfte jedoch keinen großen Ausfall für die Besucher bedeuten, wenn eingetretener Mann für den geeigneten Platz gefunden wird. Zwei solide Verteidigungen, die im Verlaufe der Meisterschaft wenig Tore zugeben, halten sich die Waagschale. Wie in den vorhergehenden Spielen beider Lokalrivalen kommt es auch diesmal auf die Leistungen der Sturmkräfte an. Der Sturm des Meisters bewies am Sonntag durch die acht gegen Schiltigheim erzielten Tore, daß er das Schließen nicht verliert hat. Nach zwei 0:0-Ergebnissen hat der blaue Sturm ebenfalls in Bischheim durch vier Tore sich wieder aufgerappelt. Wir stellen daher fest: Schlußendlich und Tagesform entscheiden auch morgen. Ein unentschiedener Ausgang käme dem FCM. sehr zustatten und würde die Lage an der Tabellen Spitze noch verworren gestalten.

Studenten im Vorspiel. Das Vorspiel, das bereits um 13 Uhr beginnt, wird von zwei Studentenmannschaften bestreitet. Eine Auswahl der Reichsuniversität Straßburg tritt auf die Elf der Heidelberger Landesuniversität. Beide Mannschaften stellen gute Köpfer ins Feld. Straßburg hat folgende Mannschaft

leichtes Spiel, dessen Ausgang nicht in Frage steht. Das Kommen des Tabellenersten dürfte in Krautergersheim einen schönen Erfolg haben. Spielvereinigung geben wir eine erste Chance gegen Oberehnheim. Eine interessante Paarung führt Hönheim mit den Postlern zusammen. Abteilung IV: Erstein - Lingolsheim; Grafenstaden - Oberschöffelsheim; Ostwald - Eschau; Gerstheim - Fegersheim. Während Grafenstaden auf der Schloßmatte mit Oberschöffelsheim fertig werden kann, hat Lingolsheim noch die gefährliche Reise nach der Zuckerstadt vor sich. Die Entscheidung um die Spitze steht also bevor. Gewinnt Grafenstaden, was vorauszusetzen ist, und verliert Lingolsheim, so ist die Klärung geschehen. Die Lederstädter bestreiten demnach ihr letztes schweres Auswärtstreffen, das sie, falls alle bei der Sache sind, trotzdem nicht verlieren dürften. Ostwald wird Eschau voraussichtlich den Vorrang lassen. Fegersheim fährt gewarnt nach Gerstheim und sollte nach hartem Kampf die Partie knapp gewinnen. - W. -

Das Spiel SVgg. Straßburg 1923 gegen SV. Oberehnheim findet bereits um 10 Uhr statt.

Die HJ-Meisterschaft im Hallenradsport

Zu den morgigen Banntmeisterschaften der HJ. im Hallenradsport hat sich eine ganze Reihe von Mannschaften gemeldet. Es ist damit zu rechnen, daß die Kämpfe sich in recht interessanter Weise gestalten. Im Zweier-Radball stehen sich 10 Mannschaften gegenüber: Schiltigheim, Kronenburg, Post SG. und Bischheim mit je einer Mannschaft, ferner Geisolsheim und Ruprechtsau mit je drei Mannschaften. Zum Einer-Kunstoffahren hat sich Geisolsheim mit Fraulob gemeldet, zum Zweier-Kunstoffahren tritt Bischheim mit Würtz und Thomann an.

Baptistenkirche gegangen. Sie hat ein demütiges Gewand an und betet für ihr Seelenheil und für ihren Jugendfreund, der nach Alaska gefahren ist, um dort Gold und Aussteuer zu erarbeiten.

Nachher folgt eine »faste« Schlafzimmerszene; das heißt, sie spielt im Zimmer der armen Verkäuferin Tallullah, das mit merkwürdigem Luxus eingerichtet ist, aber das ihr eine verstorbene Großmutter hinterlassen. Die Szene ist jedoch durchaus korrekt und läßt keinerlei zweideutige Gedanken aufkommen, bitte!

Der böse Gangsterführer schnappt die Kleine beinahe, aber da, siehe, schon ist die Not am höchsten, schon hat seine gierige Hand die linke herrliche Schulter der Bedrängten entblößt, seine Augen wurden tierisch. Bang flötet Tallullah um Hilfe, da erscheint, durchs Fenster seinen kraftvoll männlichen Eintritt nehmend, der Liebhaber und Jugendfreund. Wer aus Alaska kommt, ist immer sehr stark, und deshalb schlägt der tapfere Bill den bösen Verbrecher mit einem einzigen Kinnhaken ko.

Rasch wird jener von zauberartig erscheinenden breitschultrigen Polizisten weggeschleift, der herbeitelephonierte Pastor der Baptistenkirche kommt milde lächelnd an - eine Heiratslizenz hat der Alaskaboy vorsorglich mitgebracht, natürlich auch einen Sack voll Nuggets -, und dann erst zeigt Tallullah, weil es ja angebracht ist, denn Gesetz und Kirche gestatten es, zeigt die Süße ein Stück andere Schulter, dazu ein paar wunderhübsche Beine. Und da der Drehbuchautor ein tüchtiger Junge ist, der den Geschmack des Publikums gut kennt, kann man zum Schluß noch die süße Tallullah in der

namhaft gemacht: Christ, Roth, Lauterbach; Meyer, Siefert, Raess; Fürtener, Hopstetter, Schwan, Chöwing, Maser. Um den Anmarsch zum Stadion Meinau zu beschleunigen, wird auch der Vorverkauf am Sonntagmorgen weitergeführt. Für alles Nähere siehe Plakatausgang.

FCM. ohne Gefahr

Das zweite Spiel um die Meisterschaft findet den FC. Müllhauser als Gast in Walk. Gegen die derzeitige Form der Oberländer dürften die Schuhstädter kaum etwas zu bestellen haben, so daß der FCM. mit klarem Torvorsprung durchs Ziel gehen sollte.

LSU-SVS. im Handball

Im Hinspiel hatte die Luftwaffe alle Mühe, die bei Halbzeit mit 2:1 in Führung liegenden SVS-Männer nach der Pause zu besiegen. Die Partie endigte gestrichelt, für diese wichtige Begegnung ihre besten Kräfte bei der Hand zu haben. Im Sturm dürfte SVS. diesmal ein leichtes Plus haben. Aber auch da könnte die sichere Abwehr der Flieger ein schwer zu nehmendes Hindernis darstellen, so daß die Frage auftaucht: Wird SVS. oft das Tor finden? Anwurf 11 Uhr. Im Vorspiel, um 10 Uhr, treffen sich die spielstarken HJ.-Banntmannschaften von Straßburg und Offenbourg. (maha.)

Erfordernisse der Stunde

Daß der Sport und alles was mit der Leibeserziehung zusammenhängt von den Erfordernissen der totalen Kriegsführung stark berührt wird ist eine Selbstverständlichkeit. Die Sportler werden in den kommenden Monaten auf manches verzichten müssen, vieles in einfacherer, kriegsmäßiger Aufmachung geboten erhalten als dies bisher. In den drei ersten Kriegsjahren der Fall gewesen ist. Niemand hat auch nur daran gedacht, daß dies anders sein könnte.

Unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß sich Sport und Leibeserziehung in den straffen Rahmen des totalen Krieges einordnen, haben sie in diesem Rahmen vollste Existenzberechtigung und einen wichtigen, klar gezogenen Aufgabenbereich. Der berufliche Vollersatz verlangt mehr denn je einen gesunden, geäderten Körper und es wird doch wohl kaum ernstlich bestritten werden, daß diese Erfordernisse der Stunde etwas mit Sport und Leibeserziehung des NSRL zu tun haben. Der NSRL und seine Gemeinschaften haben in freiwilligem Einsatz Höchstgut an Arbeit für die Volksgemeinschaft geleistet, und aus dieser feststehenden Tatsache heraus ergab sich auch die Parole für die ersten Kriegsjahre: Weitermachen. Der totale Krieg findet den NSRL aufgeschlossen, einsatzbereit und pflichtbewußt an seinem angelegenen Platz. Er wird seine große, wichtige und schöne Aufgabe der Leibeserziehung in freiwilligem Einsatz durchführen und dabei alle Erfordernisse der totalen Kriegsführung achten. Die schaffenden Hände des NSRL, die Gemeinschaften werden mehr denn je die Jugend auf den harten Lebenskampf vorbereiten und werden den Schaffenden die rare Freizeit durch erholenden Sport, ablenkendes Spiel wertvoll gestalten. O. J.

Im Basketball gehts um den Titel

Sportgemeinschaft 44 gegen SVS. - Die Hallenmeisterschaft

Der morgige 12. Spieltag wird für die Gaulklasse von entscheidender Bedeutung sein. Daß er die Tabelle umstößt, ist nicht zu erwarten, denn von der dritten Position abwärts gesehen stehen die einzelnen Mannschaften fest. Die Spitzengruppe ist mit SVS. und RSC. dicht beieinander. Der Spielplan lautet:

Gaulklasse: Sportgem. 44 (2.) - SVS. (1.) 10.30 Uhr; RSC. (3.) - SC. Schiltigheim (6.) 10.30 Uhr; Concordia (7.) - Post-SG. (4.) 10.30 Uhr; SGIG. (5.) - SV. Königshofen (8.) 10 Uhr.

Kreisklasse: RSV - Vogesia, 10.30 Uhr (Zanger); Fegersheim - SV. Vegg., 14.30 Uhr (Albrecht); - H.J.: RBSG. I - SCS, 15 Uhr; Ruprechtsau - Alatia I., 10.30 Uhr; PSG. - SGIG. II, 15 Uhr, Schiedsrichter: Steffan, Andlauer, Ritleng und Mischler.

Als Schlichter des Tages meldet sich das Treffen SG. 44 gegen SVS. an, das zwei bewährte Gegner zusammenführt, die am 25. Oktober 95:27 (für 44) im Tivolistadion gekämpft haben. Seitdem sind Wochen vergangen, die beiden Mannschaften neben guten auch weniger gute Tage beschert. Wie die Lage heute aussieht, ist schwer zu skizzieren. Zweifellos ist ein scharfer Kampf zu erwarten, bei dem die besseren Nerven in üblicher Weise zum Siege beitragen werden. Im Meinaustadion wird sich zeigen, höchstwahrscheinlich durchsetzen. Schon ausgeglichener melden sich die Treffen von Concordia - Post-SG. und SGIG. - SVK., wo die von allen Teilnehmern erwünschte Verbesserung des jeweiligen Tabellenstandes nicht unerheblich zur allgemeinen Kampfstimmung beitragen sollte. Wir erinnern daran, daß die Spiele der Vorrunde folgenden Verlauf nahmen:

SCS. - RSC. 19:22, PSG. - CS. 28:19, SVK. - SGIG. 21:31. Wenn keine Überraschungen eintreten, sollten ähnliche Ergebnisse verbucht werden. - mh.

Post-SG. knapper Sieger. Hoch schlugen gestern abend die Wogen im Stadtgartensaal. Die Ergebnisse lauten: RBSG. II - Ruprechtsau HJ. 27:20 (16:10); SVS. - RSC. Frauen 50:9 (25:1); Alatia - Vogesia 36:21 (19:9); Post-SG. - SGIG. 22:20 (11:11). Zuerst boten die Jungen ein bewegtes Spiel, hernach überragten die SVS.-Frauen den RSC. der infolge zusammenhangloser Stürmaktionen unterlag. Alatia überragte anschließend Vogesia, besonders im ersten Akt. Der Schläger PSG. gegen SGIG. wurde ein Kampf, wo es um alles ging. 11:11 bei Seitenwechsel und anschließend nach acht Minuten 13:17, 14:18, 17:18, 17:20, 19:20, 20:20 und im letzten Augenblick durch Seyler 22:20. Nach einem aufregenden Kampf, bei dem SGIG. 3 Spieler verlor, gewann der Glückliche.

Das 4. Nationale Basketballturnier der 44-Straßburger wurde endgültig auf den 27. und 28. Februar mit unveränderter Besetzung neu angesetzt. Auch der ursprüngliche Spielplan erfährt keine Änderung. - mh.

Der Sportgau Elsaß spielt mit seiner Auswahl am 4. April in Koblenz gegen Mosellan, am 25. April in Müllhausen (Burzweiler), ebenfalls gegen Mosellan. Ferner hat die SG. 44 für den 26. April ein Privattreffen gegen den FV. Metz abgeschlossen.

In einem Freundschaftsspiel empfängt der FV. Hagen am morgen die Mannschaft aus Baden-Baden mit Anstoß 15 Uhr. - b.



5. Fortsetzung)

Manchmal ist sie nahe daran, die Entzückung alter Damen aus dem Publikum zu erregen, aber stets bricht sich das Gute, Moralische wieder Bahn. Sie besucht wundervolle Nachtlokale, wo elektrisch beleuchtete Springbrunnen rauschen, und bekümmerte Sünder zechen und sündigen - doch mit Moral im Hintergrunde.

Und Tallullah hat Gelegenheit, sich in einem Dutzend herrlicher teurer Abendroben nacheinander zu zeigen. Wie sie das mit ihrem Verkäuferinnengehalt bezahlt, ist sehr rätselhaft, aber die Filmhandlung reißt mit und läßt den Kritiker derartige Gedanken rasch vergessen, denn nun sieht man die Gangster. Die Kokalschleiber, Mädchenhändler und ähnliches böses Geleicher untereinander. Der Gangster-schick - jener hübsche Jüngling, der Tallullah etwas antun will, das eigentlich nur unter Eheleuten gestattet ist - dieser hübsche Schelk strafft gerade einen seiner Untergebenen, der unförmig war, indem er ihn erst verbauden läßt und ihn dann eigenhändig aus dem vierzigsten Stockwerk des Wolkenkratzers stürzt. Das ist schaurig-schön, man hört den langgehallenden Schrei des Gerichteten, sieht nachher Publikum und Polizeileute um die Bescherung unten auf der Straße. Tallullah ist zur gleichen Zeit in die

Badewanne sitzen sehen, leider fast bis an den Hals von neidischem Filmseifen-schaum umgeben. Und man hört sie mit »Männer, der im Nebenzimmer den neuesten Foxrott pfeift und manchmal aufhört ... sprechen.

So oder ähnlich wird der Film sein, und ich brenne darauf, ihn zu sehen. Die Filme in Europa sollen übrigens sehr realistisch und unmoralisch sein. Ich möchte solches Zeugnis nicht anschauen. Denn ich bin Amerikaner, und niemand kann aus seiner Haut. Will ich auch gar nicht, wenn ich auch manchmal meckere.

He, juppiliili, wie schön ist das Leben!

Die Große Wortham-Schau Die Nacht verbrachte ich auf einer Bank im Stadtpark. Zwei Polizeibullen weckten mich einmal, ließen mich aber wieder in Ruhe, nachdem sie festgestellt hatten, daß ich keine Waffen am Leibe verborgen trug. Ich spielte mich allerdings ein wenig auf und wollte wissen, warum ein freigeorbener Amerikaner nicht da schlafen darf, wo er Lust hat! »Hör mit dem Quatsch und kalten Kaffee auf!« drohte der eine und zeigte mir seinen Hickoryknüppel.

Nun schwig ich weilsch, denn diese Kerle fackeln wahrhaftig nicht lange. Sie prügen einen einfach hospitalreife, und nachher beim Verhör sagen sie unschuldig wie kleine Kinder, erstaunt und schmerzlich berührt aus, daß sie ja gar keine Knüppel mitgebracht hätten.

Der arme Teufel ist hingefallen und hat sich den Kopf an einer eisernen Banklehne zerschlagen, als wir ihm aufhelfen wollten. Sein Verstand muß wohl gelitten haben, sonst könnte er uns nicht derart beschuldigen, Uns, die

wir doch nicht mal 'ne Fliege anrühren können, weil wir so gute Herzen haben - Euer Ehren, Herr Richter.

»Weiß schon«, entgegnet der, »Arbeitslose und Tramps können wir in unserem County nicht gebrauchen. 's ist also das Beste für Sie, wenn Sie heute abend auf den ersten Frachtzug hopsen. Fertig. Der nächste Fall!« ... Schufte, rüddige!

Doch wenn man darüber nachdenkt - mächtig smart sind sie doch. Ordnung muß sein, und so eine vorzügliche Polizei wie die unsere hat kein Land in Europa, schätze ich.

Bei Shorty aß ich Haferflocken. Eier mit Speck und ein paar Roggenmehlkuchen mit Butter und Syrup. Dazu trank ich guten Kaffee. Den besten Kaffee der Welt haben wir, und nur bei uns kann man ihn zubereiten.

Als ich an der Ecke der Mainstreet ankam, sausten mit schmetterndem Krach zwei Autos zusammen. Aber die Sanitäter waren rasch da und sammelten die menschliche Bescherung auf. Und die Abwracker sind jetzt dabei, das Verkehrshindernis wegzuräumen. Neben den Schienen glänzt noch eine runde Blutlache. Neugierig steckt ein kleiner Junge den Zeigefinger hinein. Seine Mama kreischt, und die Umstehenden lachen.

Hinter dem Gebäude des »Vereins christlicher junger Männer« tut sich etwas. Das war gestern abend noch nicht zu sehen. Auf dem großen sandigen Gelände, das gleich in verstaubte Wüste übergeht, stehen heute allerlei bunte Holzbuden, Wägelchen, ein großes Zeit. Schaukeln und ein Riesenrad. Und ein blaues Transparent verkündet in großen Lettern: »The Great Wortham Show.«

Das muß ich mir doch ansehen, Viel-

leicht brauchen sie gerade einen dummen August oder einen Mann, der die Schaulokale bedient. Bin ich nicht ein freier Amerikaner und kann tun und lassen, was ich will? He?

Der Komplex ist von einem weißen Holzzaun umsäumt, und am Eingang steht das Kassierhäuschen. Eintritt einen viertel Dollar.

Das kann ich noch bezahlen. Es ist zwar kaum Mittag, aber der Betrieb fling schon an. Douglas ist in dieser Beziehung nicht sehr verwöhnt. Außer dem wirklich größten Zirkus der Welt, dem »Ringling Brothers«, der auf seiner Sommertournee quer durch die Staaten nach monatlicher vorheriger Ankündigung - damit die Farmer auf hundert Meilen in der Runde auch mit Kind und Kegel kommen und ihr Spargeld verpulvern - diesen Ort zwei Tage lang berührt, verirrt sich selten mal ein minderwertiges Tingeltangel oder Vaudeville hierher.

Das elektrische Orchester tollt ohrenbetäubend mit Paukenschlag, Zimbelklang und Trompetenschmetter. Kinder und dienstfreie Soldaten aus dem Camp sitzen schon in den Schaukeln und Karussellen. Langsam dreht sich aus Riesenrad. Die Stüßigkeiten- und Limonadenverkäufer wie auch der Mann mit dem Kessel »Heißer Hund« vor dem Bauch machen alle gute Geschäfte. Aber der Hauptbetrieb fängt sicher erst in der Dunkelheit an, wenn die bunten Leichter feenhaft blitzen. Dann kommen wieder die Knutschmädel und auch die Goyls, die in jeder Hüfttasche 'ne Pintenmasche gepacktes Whisky von dem man blind werden kann, haben und gegen Sündengeld loswerden.

(Fortsetzung folgt)

Neue Verordnungen im Elsaß

Das Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Nr. 4, vom 12. Februar 1943, enthält die Anordnungen über die Verwendung der Rückflüsse aus Baudarlehen des französischen Staates vom 15. Januar 1943; Verordnung über die Arbeitszeit der Beamten vom 2. Februar 1943; Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Edelmetallen vom 2. Februar 1943; Verordnung über die Sicherstellung von Rundfunkgeräten vom 3. Februar 1943; Verordnung vom 5. Februar 1943 zur Ergänzung der Verordnung über die Einführung der Verbrauchsregelung-Strafverordnung im Elsaß vom 17. April 1942; Verordnung zur Freisetzung von Arbeitskräften im Elsaß für kriegswichtigen Einsatz vom 10. 2. 1943, und die Verordnung über die Einführung des deutschen Mieterschutzrechts im Elsaß vom 10. Febr. 1943.

Refa-Ausschuß Straßburg

Wie wir vor kurzem berichtet, erfolgte die Gründung eines Gau-Refa-Ausschusses für Baden und Elsaß. Unter dem Vorsitz von Direktor Neuhäuser wurde nacheinander die Kreise Schlestadt, Straßburg, Molsheim, Haguenau, Weißenburg und Zabern ein Ortsausschuß in Straßburg gebildet. Die für das Jahr 1943 gestellte Aufgabe ist der Einsatz der Refa bei der Einführung lohnordnender Maßnahmen zur Leistungssteigerung in der Rüstungsindustrie. Diese Aufgabe zerfällt in drei Themen: Arbeitsstudien für die Bestgestaltung der Arbeit, Zeitstudien für die Feststellung richtiger Zeiten, Einstufung der Arbeit ihrem Wert nach.

Diese lohnordnenden Maßnahmen sollen in erster Linie in den Betrieben der Eisen- und Metallindustrie zur Durchführung kommen. Die erste größere Maßnahme besteht in der Einführung aller mit den Lohnmaßnahmen beauftragten betrieblichen Führer und Unterführer durch eine Vortragsreihe. Dann sollen Refa-Männer für die Arbeitsbewertung ausgebildet werden. Die dritte Maßnahme ist die Bildung von Arbeitskreisen gleicher Fertigung in den Fragen der Zeitfestsetzung und der Lohnbildung. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer, dem Treuhänder der Arbeit und dem Amt für B. u. B. in der DAF, werden die Maßnahmen gebietsweise durchgeführt. Der Refa-Ortsausschuß hat seinen Sitz bei der DAF, Kreisverwaltung Straßburg, Eugen-Würtz-Straße 6.

Geschmacksmusterrecht im Elsaß

Gemäß einer Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 1. März 1943 an das Gesetz betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen vom 11. Januar 1876 mit den ergänzenden Bestimmungen. In ähnlicher Weise wie beim Patentrecht behalten die Muster und Modelle, die am 1. Juli 1940 nach den Bestimmungen des französischen Rechts im Elsaß Schutz genossen haben, ihn dort so lange, wie sie auch in Frankreich geschützt bleiben. Vom 1. März 1943 an erstreckt sich ferner die Wirkung des Rechts an Mustern und Modellen, die auf Grund des Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Mustern und Modellen vom 11. Januar 1876 eingetragen worden sind, auf das Elsaß. Die Erreckung eines Rechts unterliebt, soweit und so lange ihm im Elsaß inhaltgleiche Rechte entgegenstehen, die nach § 2 (der elsässischen Verordnung vom 22. Januar 1943) Schutz genießen. Auch die im Deutschen Reich geschützten international hinterlegten Muster und Modelle genießen im Elsaß insoweit Schutz, als ihnen dort nicht inhaltgleiche Rechte nach § 2 entgegenstehen.

Wer kommt für den künftigen Arbeitseinsatz in Frage?

Wie die Meldepflichtverordnung für den totalen Arbeitseinsatz durchgeführt wird — In Zukunft wird kein Drohnendasein mehr geduldet

Die Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat zur Durchführung seiner Verordnung über die Meldepflicht eingehende Bestimmungen erlassen, aus denen folgende, die Allgemeinheit interessierende Einzelheiten mitgeteilt werden:

I. Meldepflichtiger Personenkreis

Die hauptberuflich selbständig im Gesundheitswesen Tätigen sind von der Meldepflicht ausgenommen. Hierzu rechnen Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Dentisten, Heilpraktiker, Hebammen, Krankenschwestern und -Pfleger, Diätköchenleiter und -Leiterinnen, Masseure und Masseurinnen, Zahntechniker, Desinfektoren, Fleischbeschauer und Trichinenbeschauer.

Zu den im gemeinsamen Haushalt lebenden Kindern rechnen auch die Kinder, die vorübergehend außerhalb des Haushaltes untergebracht sind, z. B. bei Kinderlandverschickung, Krankenhausaufenthalt. Leben Kinder dagegen auf längere Dauer außerhalb des Haushaltes (z. B. bei Besuch einer auswärtigen Schule), so werden sie nicht berücksichtigt.

II. Aufruf

Arbeitsberatung und Einsatz sollen der Meldung möglichst unmittelbar folgen.

Die in Handwerk und Handel sowie in Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe selbständigen Berufstätigen werden zunächst zurückgestellt, weil ihre Betriebe durch die Maßnahmen des Reichswirtschaftsministers bzw. des Reichsernährungsministers zur Auskämpfung und Stilllegung überprüft werden. Auch die meldepflichtigen Schüler und Schülerinnen sowie die Studierenden werden zunächst nicht zur Meldung aufgerufen. Weitere Weisungen hierzu ergehen noch.

III. Einsatz

Da es sich bei den meldepflichtigen Personen vielfach um nur beschränkt einsatzfähige und auch nur beschränkt ausgleichsfähige Kräfte handelt, werden die Arbeitsämter im Interesse einer möglichst hohen Leistung in geeigneten Fällen einen Ringtausch von Kräften vornehmen. Innerhalb der Betriebe wird vielfach eine innerbetriebliche Umsetzung zum Erfolg führen. Ebenso ist zur Vermeidung einer ungleichmäßigen Belastung einzelner Bezirke ein zwischenbetrieblicher Ausgleich innerhalb der Landesarbeitsämter vorgesehen.

Eine besondere Verantwortung fällt den Betriebsführern hinsichtlich der Auswahl geeigneter Arbeitsplätze für die neu zum Einsatz kommenden, vielfach berufsungeübten Kräfte zu.

Das gleiche gilt hinsichtlich der Einwohnung und der laufenden Betreuung dieser Kräfte. Anlern- und Umschulungsmaßnahmen sollen in weitgehendem Maße durchgeführt werden.

1. Frauen

Die Vorladungen meldepflichtiger Frauen sollen in der Weise erfolgen, daß Andrang und langes Warten nach Möglichkeit vermieden werden.

Etwasige Einwendungen gegen den Einsatz werden sorgfältig geprüft. Schulbildung, berufliche Kenntnisse und die Leistungsfähigkeit werden, soweit es geht, berücksichtigt. Frauen mit Berufserfahrung auf dem Gebiet der sozialen und pflegerischen Berufe sollen nur in diesen Berufen eingesetzt werden. Von dem Zeitpunkt der Zuweisung einer Arbeit bis zum Tage des Arbeitsantritts wird den Frauen eine gewisse Zeit eingeräumt, ihre persönlichen und häuslichen Verhältnisse der andauernden Lebensweise anzupassen. Ledige und verheiratete Frauen, die nur für sich zu sorgen haben, werden in der Regel einem vollen Arbeitseinsatz zugeführt. Frauen, die durch häusliche Fürsorgepflichten gebunden sind, werden dagegen in der Regel nur für einen zeitlich beschränkten Einsatz (halbtags- oder tageweiser Einsatz), und zwar nur am Wohnort oder dessen

unmittelbarer Nähe in Frage kommen. Auf Kriegserwitwen und durch Feindeinwirkung besonders in Mitleidenschaft gezogene Personen (Bombenbeschädigte) wird gebührend Rücksicht genommen.

Nicht zum Einsatz werden Frauen herangezogen, wenn sie für einen Kriegsbeschädigten oder Versehrten zu sorgen haben, der eine Rente von mindestens 50 v. H. oder ein Versehrtengehalt mindestens der Stufe 2 bezieht. Dasselbe gilt für kriegsbeschädigte Offiziere und Wehrmachtbeamte mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um wenigstens 50 v. H. infolge Dienstbeschädigung sowie für sonstige Erwerbsbeschränkte mit einer gleichen Minderung der Erwerbsfähigkeit.

Die Frage des Einsatzes meldepflichtiger Frauen, die eine Hausgehilfin beschäftigen, wird noch besonders geregelt.

2. Nicht berufstätige Männer

Hier wird in der Regel ein voller Einsatz zugunsten der Kriegswirtschaft erwartet und durchgeführt.

3. Ruhestandsbeamte

Die Meldung der Ruhestandsbeamten hat beim Arbeitsamt zu erfolgen. Sie sollen tunlichst wieder in ihrer früheren Verwaltung mit kriegswichtigen Aufgaben beschäftigt werden.

4. Arbeitskräfte aus ländlichen Verhältnissen

Personen vom Lande und als Landstädter im weitesten Sinne, denen nach ihren persönlichen Verhältnissen im weitesten Sinne, denen nach ihren persönlichen Verhältnissen die Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeit zuzumuten ist, kommen grundsätzlich für einen Einsatz in landwirtschaftlichen Betrieben in Betracht. Diese Personen werden weiterhin auf Grund der Verordnung über den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung des deutschen Volkes vom 7. März 1942 erfaßt und nach Bedarf dem Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft zugeführt.

5. Nicht voll beschäftigte Arbeitskräfte

Durch die Einbeziehung dieses Personenkreises in die Meldepflicht werden zum Teil auch Personen erfaßt, die bereits eine ihrer Arbeitskraft in Anspruch nehmende Tätigkeit ausüben (verheiratete Frauen mit Halbtagsbeschäftigung). Ihre Meldung soll gleichwohl die Möglichkeit geben, zu prüfen, ob sie voll ausgelastet sind und ob die ausgebildete Beschäftigung kriegs- und lebenswichtig ist, gegebenenfalls muß eine Umsetzung erfolgen.

6. Selbständige Berufstätige

Auch der Einsatz dieser Kräfte erfolgt nach sorgfältiger Prüfung der einzelnen Verhältnisse. Es ist nicht der Sinn der Verordnung über die Meldepflicht kleine Existenzen ohne dringendes arbeitsmäßiges Bedürfnis und mäßiges Ergebnis zu zerschlagen. Dies gilt insbesondere in denjenigen Fällen, in denen aus den bisherigen Einkünften der Unterhalt von Familienangehörigen bestritten wurde.

Bei dem Einsatz selbständiger Kulturschaffender, d. h. der Mitglieder der Einzelkammern der Reichskulturkammer, z. B. Architekten, Maler, Bildhauer, Schriftsteller, Musiker, wird im Benehmen mit den zuständigen Stellen der Reichskulturkammer vorgegangen.

Das Pflichtjähmdel - Junge Hilfe für die Bäuerin

Fünf Jahre Pflichtjahr - Stadtmädel erleben das Land - Der erzieherische Auftrag der Bäuerin

Das Pflichtjahr, das in diesem Monat auf sein fünfjähriges Bestehen zurückblickt, ist die Maßnahme, die jährlich die weitaus größte Zahl von Mädeln in den Haushalt bringt und sie durch die Arbeit in der Familie für die Familie erzieht. Hat es die Mutter nicht verstanden, das Mädel in der Schulzeit für hausfräuliche und pflegerische Aufgaben zu interessieren, so kann das Pflichtjahr das noch nachholen und dadurch die Berufswünsche des Mädels günstig beeinflussen. Aber auch dann, wenn es nur bei diesem einen Jahre hauswirtschaftlicher Tätigkeit bleibt, ist die Bedeutung für das zukünftige Leben des Mädels nicht zu unterschätzen. Für manches Mädel ist es das einzige Jahr, in dem es sich auf die Aufgaben als Hausfrau und Mutter vorbereitet und Kenntnisse erwirbt, auf die es später im eigenen Haushalt zurückgreifen kann.

Landarbeit kräftigt das Stadtmädel

Was gerade die Ableistung des Pflichtjahrs auf dem Lande für das Großstadtmädel bedeutet, lassen die Pflichtjahrstellen erkennen, bei denen die erstaunliche Entwicklung der Stadtmädel beobachtet werden kann. Seilsch sowohl wie körperlich kräftigt sich das Stadtmädel durch die gesunde Arbeit auf dem Lande, und die Mädel, die schmächtig und blaß ihr Pflichtjahr angetreten haben, sind oft nach einem Jahr nicht wiederzuerkennen. Was es in den Zeiten der Reife bedeutet, wenn das Großstadtmädel einmal etwas anderes erlebt als das Jagen und Hasen im städtischen Leben, kann nicht hoch genug bewertet werden. Erlebnisse, wie die abendliche Stille im Dorf, der sonntägliche Gang durch die Felder, bringen dem Mädel zum Bewußtsein,

daß es auch andere Freuden im Leben gibt, die nicht nur in lärmender Zerstreutheit und in ständig wechselnden Bildern bestehen. Zum erstenmal wird hier vom Stadtmädel die große Einheit der Natur, wie sie sich in der Pflanzen-, Tier- und Menschewelt darstellt, erlebt.

Willkommene Hilfe für die Bäuerin

Den Landfrauen hat das Pflichtjahr Jahr für Jahr eine große Zahl junger helfender Hände gebracht, und das Pflichtjähmdel war oft die einzige deutsche Hilfe, die der Bäuerin neben den fremdvölkischen Arbeitskräften zur Verfügung stand. Man wende nicht ein, daß die Hilfe der 14-15jährigen wenig bedeutet. Jahr für Jahr stehen auf dem Lande sehr viel mehr Mädel zu ihrer Bestimmung als Pflichtjährlinge, die als Lehrlinge in der Landwirtschaft zu arbeiten. Daraus ist zu erkennen, wie die Bäuerinnen diese Hilfe einschätzen. Erstaunlich ist es, was die 14- und 15jährigen, ohne daß sie überanstrengt werden, zu leisten vermögen, wenn sie verständnisvoll und allmählich in die Arbeit eingeführt werden. Vorbildliche Bäuerinnen und Mütter mit natürlicher erzieherischer Begabung und ausgeprägtem Lehrgeschick haben durch das Pflichtjahr Jahr für Jahr die Möglichkeit, aus ihrem reichen Erfahrungsschatz heraus der heranwachsenden Generation wertvolle Kenntnisse zu vermitteln. Umgekehrt werden bei den Bäuerinnen oft unbewußt Kräfte seelsicher und geistiger Art wach, die sonst ungenutzt brachliegen würden. Der ständige Umgang mit der heranwachsenden Jugend übt einen wohltätigen Einfluß auf diese Frauen aus. Dabei soll durchaus nicht verkannt werden, daß es sehr viel Mühe und unendlich viel Geduld kostet, jedes Jahr von neuem, nur im günstigsten Fall alle zwei

Jahre, wieder eine landfremde Jugendliche in das Familien- und Arbeitsleben einzuführen und zu versuchen, aus den vorhandenen Anlagen das Beste herauszuholen. Die Bäuerinnen müssen sich darüber klar sein, daß sie als Pflichtjahrausfrauen ebenso wie als Lehrlingen dem Bauerntum in ganz besonderem Maße dienen, und daß sie sich heute dieser Pflicht nicht entziehen dürfen.

Die Hälfte aller Pflichtjähmdel kommt aufs Land

Das Pflichtjahr hat im Hinblick auf die Nachwuchsgewinnung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Gelangt es heute, von den rund 150 000 Mädeln, das ist die Hälfte aller Pflichtjähmdel, die jährlich aufs Land kommen, auch nur einen kleinen Prozentsatz für die ländlichen Frauenberufe zu gewinnen, so fällt das zahlenmäßig stark ins Gewicht.

Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Pflichtjahr und Lehrlingsausbildung ergibt sich die Möglichkeit einer gegenseitigen Ergänzung. Ein Bauernhof, der als Lehrbetrieb geeignet ist und wegen starker Arbeitsbelastung dringend weiterer Arbeitskräfte bedarf, bietet besondere Voraussetzungen für den Einsatz eines Pflichtjähmdel, ebenso der Hof, in dem die eigene Tochter nur deswegen nicht in eine Fremdausbildung gehen konnte, weil eine weibliche deutsche Jugendliche Kraft für Haushalt und Kinderbetreuung nicht zur Verfügung steht.

Für den vorgesehenen Einbau des ländlichen Pflichtjahres in das von Staatssekretär Backe verkündete Erziehungsprogramm kann ein wesentlicher Beitrag zur Aktivierung der Nachwuchsgewinnung und Berufserziehung geleistet werden.

technische Gründlichkeit und Begabung mit Ehrfurcht und Intuition vereinen und zu einer vornehmen Wirkung erhöhen, steht ganz außer Zweifel. Walter Spies

Straßburger Maler in Mülhausen

Das Kunsthaus Gangloff in Mülhausen stellt zur Zeit Werke der vier jungen Straßburger Künstler Anton Heitzmann, Kamill Hirtz, Ludwig Wagner und Raimund Elsässer zur Schau. Diese Gemäldeschau fesselt vor allem durch den Gegensatz der Temperamente und Auffassungen. Während Heitzmann dem Stimmungsgehalt einer Landschaft mit breitem Pinsel nachspürt, wobei er ihr bei aller Flüchtigkeit doch Weite und Tiefe gibt und in einer Variante grüner Töne durch sehr spärlich verwandte helle Farbflächen wirkungsvolle, geschmackvolle Effekte erzielt, malt Kamill Hirtz mit vielfarbiger, bunter Palette. Vor allem sind seine Stillleben beachtenswert, sie besitzen plastisches Volumen und zeichnen sich durch feine Farbabstimmung aus. Ludwig Wagner bannt die wichtige Stille des Waldes in strotzendem grünem Grund aufsteigenden Stämmen ebenso gekonnt wie die Licht- und sonnengetränkte Buntheit eines Herbsttages oder einer Flußlandschaft. Die Bilder von Raimund Elsässer zeichnen sich durch eine kräftige, aber keineswegs unnatürliche oder aufdringliche Tönung aus. In ihnen lebt der Saft und die Kraft einer reichbescheknten Landschaft. In seinen Temperas fällt die bedachte Verwendung farbiger Schatten auf. Man begegnet in dieser Gemäldeschau der begabten Straßburger Maler erstem Streben und einem Können, das sich in positiver Entwicklung befindet. Dr. Walter Schrading

Puccinis „Madame Butterfly“

Eindrucksvolle Aufführung im Theater der Stadt Straßburg

„Das Publikum hatte sie verlernt. Aber dann war die glücklich, die arme kleine Kreatur. Ich hatte Zutrauen, ein großes Zutrauen. Ach, wie hatte mir gleich jene Geschichte gefallen, die frische und eigentümliche Liebe, die Traurigkeit des unnützen Wartens, die kurze Freude der trügerischen Hoffnungen und die tödliche Enttäuschung. Es war ein menschliches Ding, das ich tief fühlte: die Liebe, den Schmerz, eine zarte Rührung. Ich bin nicht geschaffen für heroische Gesten. Ich liebe die Seelen, die wie wir fühlen, aus Hoffnung und Illusion bestehen, die blitzende Freude und tränende Wehmuth empfinden...“

So bekannte sich Maestro Puccini zu seinem Freunde Francesco nach der glücklichsten Uraufführung seiner „Butterfly“, die einen schrecklichen Theaterkandal in Mailand heraufbeschworen hatte, über den Puccini von Herzen unglücklich war. Inzwischen hat sich das Werk seinen Weg zur Anerkennung längst erkämpft. Wir sind gewohnt an die oft krassen Verisimilitäten Puccinis, die freilich gerade in der „Butterfly“, am wenigsten in Erscheinung treten, seinem lieblichsten Werk, in dem er sich auf seinem eigentlichem Gebiet bewegt, der stimmungsgeladene, in Gefühlsladungen schwelgenden Szene, deren Exotik den ganzen Duft ferner Lande in der Sprache der Musik zu uns sprechen läßt.

Das Theater der Stadt Straßburg brachte das dankbare Werk in einer sehr gerundeten, sorgfältig vorbereiteten Aufführung am Donnerstagabend heraus. Nach längerer Pause sah man wieder Kapellmeister Robert Kuppelwieser am Dirigentenpult, der die Aufführung frisch und temperamentvoll leitete und allen Zauber der Puccinischen Klangpalette entband.

Unter seiner sorgfältigen und mitreißenden Stabführung blühte und glückte die Orchesterpartitur, die eine luftleeren geschlossenen musikalischen Linie aufwies und in hervorragendem Maß den Sinn der Puccinischen Orchesteruntermalung erfüllte: letzte psychologische Spannungen und Schwingungen aufzuhellen und den Gefühlsladungen der handelnden Personen gesteigerten Ausdruck zu verleihen.

In der Titelpartie der rührenden Cho-Cho-San, genannt Butterfly, hatte unsere Sopranistin Nelly Pecken sen wieder einmal Gelegenheit, ihr großes und sicher eingesetztes Können an einer bedeutenden Aufgabe zu erfüllen. Sängerschaft wie darstellerisch erreichte diese prachtvolle Leistung jenes schöne Gleichmaß, das diese Rolle so wirkungsvoll macht: das arglos liebende Mädchen, die leidenschaftliche Mütterlichkeit wie der rasende Schmerz der schmählich Getauschten wurden gleich erschütternd und bewegend verkörpert und auch in gesanglicher Hinsicht wußte die Künstlerin, wie in ihrer unvergessenen „Mimie“, das Ohr mit der Innigkeit und strahlenden Helle des musikalischen Ausdrucks zu bestücken. Eine vorzügliche sängerische Leistung bot Richard Eller als Linkerton, dessen Tenor an Fülle, Wärme und Färbigkeit ganz erheblich gewonnen hat, so daß der ganze lyrische Schwung dieser Rolle packend und musikalisch überzeugend in Erscheinung trat. Gerda Juchem in Erscheinung als Suzuki mit ihrer ebenmäßig schönen, geschmackvoll eingesetzten Altstimme bot der Titelpartie eine vorzügliche stimmliche Ergänzung, die etwa in dem berühmten Blumenduett überaus angenehm hervortrat, das eine zarte wie auf Seide getauchte Tonmalerei entwickelte. Eine

eindrucksvolle und wie immer sehr liebevoll und überlegt ausgestattete Figur bot Georg Gerhardt, der seinen Goro mit der ganzen schlechenden Behendigkeit des alten Kupplers ausstattete und auch stimmlich überall den richtigen Ton traf. Hans Lotz gab den Konsul würdig und sachlich mit seinem fülligen Bariton und auch die kleineren Rollen wiesen eine sorgfältig gewählte Besetzung auf: der treffsichere Yamadori Toni Schabos, der markante Onjel Bonze Wolfgang Markgrafs, der Kommissär Christian Wolfs und die Käte Linkerton von Joop Brühel im. Sehr zu rühmen wie immer waren die klar und sicher klingenden Chöre, die Hans Frank einstudiert hatte. Für die Spielleitung zeichnete Wolfgang Helmeke verantwortlich, dessen feste Hand überall spürbar in Erscheinung trat und der vor allem etwa der Trauungsszene das nötige bewegliche Leben mitgegeben hatte. Gerd Richter hatte mit seinem stimmungsvollen, farblich sehr geschmackvollen Bühnenbildern wieder das Richtige getroffen und der szenischen Entfaltung die reichsten Möglichkeiten geboten. Lebhafter Beifall und Bravourrufe für die Hauptdarsteller zeigten den großen Erfolg, den das Theater mit dieser Neuinszenierung erreicht hat.

Hanns Reich

Ausstellung Annemarie Holl

Für die behutsamen Tafeln und Blätter, die Annemarie Holl gegenwärtig im Fiffolter zeigt, wäre kaum ein Raum geeigneter als dieser, die von der Straße abgekehrte und nicht eben große Kunststube. Und es sei jedem, der in den Bannkreis dieser Bilder eintritt, gar sehr angeraten, zunächst das Selbstbildnis der jungen Malerin eine Weile still zu betrachten und sich der wohlthuenden Stimmung, welche es dank der feinen und zarten

Zeichnung und dem etwas versonnenen Ausdruck ausstrahlt, mit aufgeschlossenen, bereiten Sinnen hinzugeben.

Denn so breitet sich auch in den Köpfen, Blumen und Märchenzenen die Annemarie Holl malt, eine mädchenhafte Anmut der Erfindung aus, die als eine seltene Kostbarkeit auf uns kommt. Im Innersten scheint die Gestaltung von Anregungen bestimmt, die aus dem Studium der alten deutschen Meister gewonnen wurden. Jene bescheidenen Innigkeit offenbart sich insbesondere im Bildnis der Elisabeth und den Märchenzenen, wo weder in der Farbe noch in der Form irgendwas vergetauscht wird, sondern der ehrliche Wille zur Schlichtheit die Komposition bestimmt. Annemarie Holl arbeitet sauber und gewissenhaft, ihre Technik auf Holzverrat in der Grundierung und Erhöhung einen dünnen und gleichmäßigen Farbauftrag. Sehr zu rühmen ist die Sorgfalt ihrer Zeichnung („Gartenstück“). Im Wandel der Techniken, von der sanften und innigen Bleistiftzeichnung angefangen bis zur Mischtechnik in Öl-Tempera und Aquarell-Tempera ist stets die gleiche behutsame Hand zu verspüren, die sich auch der kleinen Einzelheiten liebevoll annimmt und im Zueinander der Farben vorsichtig abwägt, ja — lieber die Kraft der Farben gedämpft hält statt das noch zu frühe Experiment der reinen Impression zu unternehmen. Diese Malerin läuft niemals Gefahr, sich pseudo-genialisch zu gebärden, eher ist das andere der Fall, daß sie sich nämlich durch eine sehr scharfe Selbstkritik ihre Entwicklung schwer macht. In einzelnen Gestaltungen macht sich eine Neigung zur figurlichen Stillisierung bemerkbar, die endgültige Richtung, die Annemarie Holl einmal nehmen wird, läßt sich indes noch in keiner Weise bestimmen. Daß sich aber in ihrem Schaffen eine zuchtvolle Schule,

Front und Heimat

Weniger denn je dürfen wir heute die Bedeutung vergessen, die jeder Sammlung im Winterhilfswerk als Gradmesser deutscher Volksstimmung zukommt.

AUS DER KREISSTADT

Aus der Ortsfrauenschaft Molsheim-Dorlisheim

Der Saal des Bürgermeisteramtes in Molsheim-Dorlisheim war bis auf den letzten Platz besetzt, als die Kreisabteilungsleiterin Frau Chikoff vortreffliche Erläuterungen über den Zweck des Hilfsdienstes bzw. der Nachbarschaftshilfe gab.

Emsige Frauenhände. — Nach Dorlisheim hat nun auch die Ortsfrauenschaft die im Nahkurs angefertigten hübschen Sachen im Geschäft Uhring in Molsheim, Adolf-Hitler-Straße, ausgestellt.

Tod eines ehemaligen Beigeordneten. — Nach langer Krankheit verstarb gestern morgen im Alter von 75 Jahren der in Molsheim und Umgebung bekannte Alt-Molsheimer und frühere Schlossermeister und Eisenwarenhändler Eugen Klein.

Programmwechsel im Filmtheater. — In Molsheim sehen wir heute und morgen den Wien-Film »Schicksale« mit Heinrich George unter Mitwirkung der Wiener Philharmoniker.

Neuregelung der Abgabe von Sondermarken. — Die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW 68 und die damit verbundene Schalterstelle wird aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung nach Auslieferung der Sondermarke vom 30. Januar aufgehoben.

Die Verdunkelung dauert von heute 17.43 bis morgen 7.48 Uhr.

KdF-Variété-Bühne begeistert die Molsheimer

»Alles aus Nichts und alles zu Nichts!« — Meisterleistungen der Artistik

»Schlag auf Schlag!« hieß die Parole! Ja, man kann wohl sagen, zwei Stunden lang lief alles wie am Schnürchen, zwei Stunden Sehen und Staunen über so viel artistische Kunst deutscher Volksgenossen.

Da war »Jupp Neschen«, der fröhliche und fidele »Kölner Jung«, der sofort Stimmung in den vollbesetzten Saal des Molsheimer Vereinshauses brachte. Schade, daß er weiterreisen muß, er würde gewiß manchem jungen und alten Weibchen Unterricht in Zungenfertigkeit zu erteilen haben.

Und dann Staunen über die beiden »Original Friedrosen«. Auf den Füßen balanciert der Partner seine Mitarbeiterin, schlangengleich windet sie ihren Körper zu grotesken Verrenkungen.

Der lebende Korkzieher wird sie genannt, ein Schlangemensch, der sich ganz um die eigene Achse dreht.



Federzeichnungen: P. Flittert

Ein neues Modell: Der »Einbett-Schlafwagen«

Keinen Arbeitstag verlieren! — Plätze nur für kriegswichtige Reisen

Da die »Räder rollen müssen für den Sieg«, ist es selbstverständlich, daß Schlafwagenplätze nur für dringend kriegswichtige Reisen ausgegeben werden.

Der Deutschen Reichsbahn ist es gelungen, mitten im Krieg und trotz ihrer gewaltigen Sonderaufgaben, ein neues Schlafwagenmodell, den »Einbett-Schlafwagen«, in Betrieb zu nehmen.

sende ein Abteil für sich allein hat. Diese praktische technische Neuerung ist ohne Platzverlust erreicht worden. Die neuen Wagen haben seither zwanzig II-Klasse-Abteile. Genau gesehen liegen die Betten zweier angrenzenden Abteile immer noch übereinander, nur sind sie durch die Abteilwand getrennt.

DER KREIS MELDET

Flexburg. In Vertretung des Ortsbauernführers sprach der Bürgermeister zu den Landwirten über die Ablieferungspflicht. Auf die Bauernspende zurückkommend, die insgesamt 312 RM. erbrachte, dankte Vg. Rapp den Landwirten für ihre Spendefreudigkeit.

Was Soldaten unseres Kreises schreiben:

»Habe mich schon an das Soldatenleben gewöhnt. Es gibt wohl manch schweren Dienst, aber das muß schon so sein, wenn wir als tüchtige Gebirgsjäger in die Reihen der deutschen Soldaten an der Front eintreten wollen.« Gebirgsjäger Karl Gerber.

Kirchheim.

Kw. Bauernversammlung. Im vollbesetzten Rathaussaal sprachen Mittwoch abend Landwirtschaftsrat Pg. Nagel und Kreisbauernführer Pg. Schäufele über die Erzeugungsschlacht.

Dinsheim

Ein Ostkämpferberichtete. In einer am Mittwochabend hier abgehaltenen Versammlung sprach Uffz. Helget in einhalbstündigen Ausführungen über das Leben im Sowjetrußland.

Scharrachbergheim

Im Kameradschaftsabend beim DRK. Heute wird die 2. Beiratschaft des Roten Kreuzes in Saale Burger in Marlenheim einen Kameradschaftsabend abhalten, an dem die Sanitäter von Scharrachbergheim-Irmstett, sowie ihre zum gleichen 2. Zug gehörenden Kameraden und Kameradinnen aus zehn Nachbargemeinden teilnehmen werden.

Düttlenheim

kr. Emsige Ortsfrauenschaft. Nachdem nun der mit gutem Erfolg abgehaltene Nahkurs zu Ende ist, beginnt unter Leitung von Johanna Kocher ein zweimal dreitägiger Pantoffelkursus, der bei der hiesigen Frauenschaft allgemeines Interesse erweckt.

Frauen fassen Tritt

Die Frauenversammlungen haben am Donnerstagabend mit großem Erfolg begonnen. In einem kleinen Ort des Breuschals z. B. erschienen nahezu die gesamte weibliche Einwohnerschaft. Ueber das Wochenende finden weitere Versammlungen statt:

am Samstag, jeweils um 20 Uhr. Es sprechen der Vertreter des Kreisleiters, Kreisstabsleiter Müller in Wisch; Kreisstabsleiter Keck in Sulzbach; SA-Sturmführer Flaig in Waldersbach;

am Sonntag, um 16 Uhr: der Vertreter des Kreisleiters, Kreisstabsleiter Müller in Lützelhausen (mit Mühlbach), Kreisbauernführer Schäufele in Dinsheim (mit Greßweiler), Kreisstabsleiter Keck in Niederhaslach (mit Oberhaslach), Schulrat Dietz in Urmatt.

Die Frauen dieser Ortsgruppen wollen sicher im Versammlungsbesuch den anderen nicht nachstehen.

Ein KdF-Abend. Am 15. Februar bringt die Münchner Heimathöhne im Saale Dahlen zu Molsheim-Dorlisheim das Lustspiel »Wie zähme ich eine Frau«. Alle Einwohner sind eingeladen. Karten sind im Vorverkauf im Tabakgeschäft Schultz, im Gasthaus Dahlen und bei Pg. Mertz zu haben.

Schirmeck. Vom Filmtheater. Das Filmtheater Schirmeck bringt über das Wochenende den Ufa-Film »Männerwirtschaft« mit Karin Hardt und Volker von Collande in den Hauptrollen. Der Film handelt eine Liebesgeschichte auf dem Lande.

Auch ein Schwerverbrecher

Spitzen vernichten zentnerweise Brotgetreide

Die Schädlichkeit des Spatzes ist allgemein bekannt. Fünfmal im Jahre brütet die Spätzin und legt jeweilig sechs Eier. Werden davon vier ausgebrütet, so bedeutet das jährlich einen Nachwuchs von 20 Jungvögeln je Spätzin.

Landwirte, schützt eure Sämereien, denkt an den großen Verlust durch Spatzenfraß in euren Getreidefeldern! Keine Feindansage dem Spatz, aber Bekämpfung der Spatzenplage, die ein wertvollstes Vermögen kostet und andere nützliche Singvögel vertreibt!

Bischofsheim

Auch gewissenhafter Luftschutz ist Kriegspflicht. Dieser Tage fand eine Schulung des Luftschutzbundes der Gemeindegruppe Bischofsheim statt. Den Teilnehmern wurde Aufklärung über die Bekämpfung der Brandbomben und über die Pflichten sämtlicher Amtsträger des RLB. im gegenwärtigen Krieg gegeben.

Westhofen

fs. Beiden alten Soldaten. Am Sonntag findet im Gasthof Schneider die Generalversammlung des hiesigen Standortes des NS-Reichskriegerbundes statt. Auf vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gezählt.

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

Samstag, 13. Februar: Reichsprogramm: 16-18 Uhr: Bunter Nachmittag; 18-18.15 Uhr: Politische Hörsepie; 18.30-19 Uhr: Der Zeitspiegel; 19.20-20 Uhr: Frontberichte und politischer Vortrag; 20.15-21.30 Uhr: Leichte Unterhaltung; 21.30-22 Uhr: Melodien von Joh. Strauß.

Der Sportsonntag im Kreis Molsheim

Das Hauptspiel Wasselnheim—Eckbolsheim in Wasselnheim

Für die Anhänger des Fußballsportes bringt der morgige Sonntag eine Reihe interessanter Spiele, deren Ausgang mit Spannung erwartet wird. Die Vertreter der ersten Klasse stehen restlos im Punktkampf, so daß wohl am Sonntagabend hinsichtlich des Abstieges manches geklärt sein dürfte.

In der Kreisklasse finden, da SV. Dachstein für sein Spiel in Westhofen bereits Verzicht geleistet hat, nur drei Spiele statt. Der Spitzenreiter Molsheim ist spielfrei, was seinen direkten Rivalen erlaubt, den Rückstand eines Spieles auszugleichen.

Wasselnheim bestreitet morgen sein entscheidendes Spiel. Der Kampf um den weiteren Verbleib in der ersten Spielklasse spielt sich zwischen Königshofen, Wasselnheim und Zabern ab. Unser Vertreter hat zwei ger Spiel gegen diese Gegner auf heimischem Boden zu bestreiten, das hat jedenfalls seine Bedeutung.

Parlamentliche Bekanntmachungen Kreis Molsheim

Der Kreisamtsbildungsleiter. — Hundertschaftsdienst. — Morgen, Sonntag, von 10 bis 11.30 Uhr, findet im ganzen Kreis Hundertschaftsdienst, verbunden mit Propagandamarsch statt. Marschgesang ist dabei reichlich zu über.

Ortsgruppe Schirmeck-Vorbrück. — Antreten punkt 10 Uhr vor dem Parteihaus, Liedbuch mitbringen.

Ortsgruppe Rotau. — Morgen, Sonntag, punkt 10 Uhr, auf dem Sportplatz Vorbrück, findet der Hundertschaftsdienst für sämtliche Politischen Leiter statt.

Ortsgruppe Wisch. — Morgen Sonntag, 10 Uhr, Antreten der Politischen Leiter am Vereinshaus zum Hundertschaftsdienst.

NSFK. — Sturm Molsheim. — Morgen, Sonntag, Vereidigung der NSFK-Anwärter. Antreten um 10 Uhr in der Sturmwerkstatt (Alte Münze).

Theater der Stadt Straßburg
Samst. 13. Febr., 14 Uhr: »Peterschens
Mondfahrt«. E. 16.30. Vorl. für den
ausgel. 8. Febr. Karten beh. Gültigk.
— 18.30: »Madame Butterfly«. Ende 21.
Sonnt. 14. Febr., 14 Uhr: geschlossene
Aufführung. Ende 16.30.
— 18.30: »Wiener Blute«. Ende geg. 21.
Montag, 15. Febr., 18 Uhr: »Zar und
Zimmermann«. Ende 21. Geschloss.
Vorstellung für die HJ.
Dienst. 16. Febr., 18 Uhr: »Zar und
Zimmermann«. E. 21. Stamma. A. 13.
Mittw. 17. Febr., 18 Uhr: »Das Käth-
chen von Heilbronn«. Ende geg. 21.30.
Stamma. C. 12.
Donn. 18. Febr., 17 Uhr: »Die Wal-
küren«. E. geg. 21.30. Stamma. F. 12.
Freit. 19. Febr., 18.30: »Madame But-
terfly«. E. 21. KdE. Gruppe I. A.
Samst. 20. Febr., 17.30: »Der Rosen-
kavalier«. E. geg. 21.30.
Sonnt. 21. Febr., 14 Uhr: »Wiener
Blute«. E. 16.30. KdE. Gruppe 2. B.
— 18.30: »Wiener Blute«. E. geg. 21.

Veranstaltungen
Konzertabend mit Peter-Quartett am
17. 2. und 19.30 Uhr im Saalbau
am Karl-Roos-Platz. Werke von: Mo-
zart, B-dur K. V. 458; Beethoven, e-
moll op. 59 Nr. 2; Schumann A-dur
op. 41. Karten zu RM. 6. 3. u. 2.50.
1.50, 1.— bei der KdE-Vorverkauf-
stelle, Eug.-Würtz-Str. 6; Musikhaus
Vogelweith, Spießgasse 19; Musikhaus
Haar, Str. des 19. Juni; Fremdenver-
kehrsbüro, Karl-Roos-Platz u. Bahnh-
hofplatz. Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. »Kraft durch Freude«. (40243)

Sport-Veranstaltungen
Rasensport-Club 1 — Sport-Gem. ff 1:
Sonntag, 14. Febr. — Anstöße. 10.30
Vorspiel: 13.15 Uhr. Studententbund
Heidelberg — Studententbund Straßb.
Stadion Melau. Straßb.-Bahnhofs-
Gasth. z. Traube. Ndl. Polygonstr.
105. Der Vorverkauf findet auch am
Sonntagvormorgen von 10—12 Uhr statt.
FV. Hagenau — VfB. Baden-Baden
morgen 13.30 Uhr. — Vorspiel. (48315)

Filmtheater
U. T.: 2. Woche: »Stimme des Herzens«.
Jugendverbot. Vorverkauf 10-12 Uhr.
UFA-CAPITOL: »Wir machen Musik«.
Jugendverbot. Vorverkauf 10-12 Uhr.
GLORIA: 2. Monat: »Haimantide«. Jgd.
ab 14 J. Vorverk. 10-12 u. ab 1.30 U.
ARKADEN: »Die Geliebten«. Jugendver-
bot. Vorverkauf 10-12 Uhr.
SCALIA: »Der Musikant«. Jugendver-
bot. Vorverkauf 10-12 Uhr.
PALAST: 2. Woche: »Tat ohne Zeugn.«.
Jugendverbot.
ZENTRA: 3. Woche: »Kongo-Expreß«.
Jugendfrei.
EDEN: »Ehe man Ehemann wird«.
Jugendverbot.
Schlichting, weißer Saal: Bis einschl.
Montag: »Himmelhunde«. Jugendfrei.
Biosheim, Löwen-Lichtsp.: Bis einschl.
Montag: »Frau am Abgrund«. Jgdvbt.
Kronburg, Zentral: »Ira in Ober-
bayern«. Jugendverbot.
Königslohn, Rex: 7 Uhr: »Wiener
Blute«. Jgd. ab 14 Jahren.
Barr, Filmtheat.: »Die Sache mit Styze«.
Jugendverbot. Vorverk. heute 11-12.
Hagenau. Palast-Filmtheater. — Jeden
Sonntag vorm. 11 Uhr: Wochenschau-
Sonderausstellung und Kulturfilm.
Ingweiler, Filmth.: Sa. 7.30, So. 3 u.
7.30: »Die Kellnerin Annas«. Jgdvbt.
Molsheim, Filmtheater: »Schicksal mit
Heinrich Gude«. Jugendverbot.
Mutzig, Filmtheater: Sa. u. So. »Rem-
brandts«. Jugendverbot.
Saarbrückenheim, Filmth.: Samst. 7.30.
So. 3 u. 7.30 Uhr: »Liebe ist zoffreie«.
Jugendverbot.
Weidenburg, Filmth.: Heute bis einschl.
Montag: »Frau Lunas«. Jgdvbt. Beg.
bis Mont. 7.30, So. 4.30 u. 7.30 Uhr.

GLORIA-PALAST. Sonntag vorm. 11 Uhr
Wochenschau u. Kulturfilm. Kl. Preise.
Unterhaltung
Cafe Odeon, K.-Roos-Pl. Täglich ab 16
Uhr d. berühmte Künstlerkap. Batal.
Mutziger Bierhalle, Schirmmanns Groß-
stadtküche. Das neue holländ. Vari-
eonsorchester. »Freddie Bickers«. Ganz
große Klasse: »Wolly Mann« stark.
Großstadtküche z. Tigere, Weidurm-
straße 5. Jeden Abend die berühmte
Eitel-Tanzrevue. (37374)
»Bei Heitz, Variété-Kabarett. Täglich
18.45 Uhr. »Bei Heitz, ist Trumpf«.
Mittw., sonn. u. feiertags 15.30 Uhr:
Nachmittagsvorstellung. (73367)
Variété Mühle, Lange Str. 55, Ruf 24238.
Beg. 19.30 Uhr, sonn. u. feiert. 15 u.
19.30 Uhr. Tägl. unt. abwechselungs-
reichen Variétéprogramm. (39712)
D-ZUG Weindiele 8 Uhr abends. (38621)
Schirmmann-Bühne: Variétéprog. v. un-
erreichter Größe. Täglich ab 20 Uhr.
mittw., sonn. u. feiertags: Nachmit-
tagsvorstellung ab 15.30 Uhr. (39773)
Hotel Rotes Haus, Karl-Roos-Platz Nr. 9.
Tägl. ab 20.30 Uhr: Unterhalt.-Musik.
Operettenabend mit Gesangsanlagen
Samstag, 13. Februar, ab 7.30 Uhr im
»Tiefen Keller«. Münchner Hofbräu-
Ausschank. (40188)
»Zum Weißen Rob't, Melsengasse 3.
Ruf 244 99. Tägl. ab 11 Uhr die be-
kannte Stimmungs-kapelle Clara Rutz.
»Bei Heitz, Variété-Kabarett. Täglich
18.45 Uhr. »Bei Heitz, ist Trumpf«.
Mittw., sonn. u. feiertags 15.30 Uhr:
Nachmittagsvorstellung. (73367)
Variété Mühle, Lange Str. 55, Ruf 24238.
Beg. 19.30 Uhr, sonn. u. feiert. 15 u.
19.30 Uhr. Tägl. unt. abwechselungs-
reichen Variétéprogramm. (39712)
D-ZUG Weindiele 8 Uhr abends. (38621)
Schirmmann-Bühne: Variétéprog. v. un-
erreichter Größe. Täglich ab 20 Uhr.
mittw., sonn. u. feiertags: Nachmit-
tagsvorstellung ab 15.30 Uhr. (39773)
Hotel Rotes Haus, Karl-Roos-Platz Nr. 9.
Tägl. ab 20.30 Uhr: Unterhalt.-Musik.
Operettenabend mit Gesangsanlagen
Samstag, 13. Februar, ab 7.30 Uhr im
»Tiefen Keller«. Münchner Hofbräu-
Ausschank. (40188)
»Zum Weißen Rob't, Melsengasse 3.
Ruf 244 99. Tägl. ab 11 Uhr die be-
kannte Stimmungs-kapelle Clara Rutz.

Pell und Knolle's Kellersorgen.
Die Lagertemperatur.
Seht hier die Kartoffelknaben
Möchten kühlen Keller haben,
3-6 Grad, das ist recht.
Sonn' ergeht's den beiden schlecht.
In Heunestallern, Luftdruckstürmen
Fangen bald sie an zu leeren.
Auch kühlt mancher Lagerfreund
Und wird allein dem Feind.
Denn hi's zu spät, mein Lagergen,
Wann' toll' ich mir jetzt den Magen!

Kartoffeln lagere kühl

Zu verkaufen
Kartoffelschalen zu verkauf. Schlitg-
heim, Gerichstraße 3. (21642)
Zu verk. groß. Posten der elektr. Glüh-
lampen zum Festpreis. Ferner schen-
lich eine Briefmarkensammlung, in welch.
alte Marken sehr gut vertreten sind.
Angebote unter K 32 294 an d. N. N.
Stärke Winde, 1 m hoch, 30 RM. Toll-
karen (siehe Seite) 15 RM. Win-
schlauch, 2.30, mit Wasserstrahlrohr
aus Messing, Abfüllhaken, Messing,
50 RM. Schlitgheim, Adelshofen-
straße Nr. 26, 1. Stock. (21658)
Hechtentischgerate mit Zub. 30.—, Herr.
Gummistiefel, Gr. 42, gebr., 15.—, H-
Halschuh, schwarz, Gr. 42, getrag.,
10.—, RM. Zuschriften unter 21 640.

Neuerwertig. Fotokopierapparat, 30 RM.,
zu verk. Huber-Vogel & Co., Holz-
A.-G., Neudorf, St. Urban 4. (47342)
Dampfkombi, nicht fahrbar? Zyl-
inder, 39 PS., in gutem Gebrauchs-
zustand, Kesselrevisionspapiere vor-
handen, zu verkauf. Ang. u. M. 32 296.
Pritschenwagen mit Fed. u. Vollgummi-
reifen, Motor, Preis 40 RM. Ertrag.
Neudorf, Rheinstraße 36. (21537)
Horrenrad-Rahmen mit Lenkst., Kette,
Sattel, Schutzbl., 55 RM., zu verkauf.
Telefon 2 03 77. (21 618)
Fahradanhänger (Gestell) 35 RM., Prit-
schle, 1.50, 2.50, 3.50, zu verkauf.
Zürcher Straße 29, III. St. (21 584)
Nähmaschine »Singer« 150 RM., zu verk.
Spitz, Neudorf, St. Urban 69, 1. St. rta.
Schreibmaschinen, 45 cm Wagenbreite,
sowie Kleinschreibmaschinen gegen
Bezugschein sofort lieferbar. Mols-
straße Nr. 10, Tel. 2 70 66. (39629)
Schön. elch. Büfetl, 1.50 breit, aus der
Biedermeierzeit, für 800 RM. zu verk.
Zürcher Str. 59, im Hofe. (21 230)
Guter, zschlief. pol. Bettstelle mit
Sprung-Matratze u. Kellischen Kov-
er. Handw. 120 RM., zu verkauf.
Angebote unter 21 598 an die N. N.
Mod. Bett mit Matr., Nachtlisch 275.—,
Gangfl. Marbach, 12, III. (21 680)
2 neue Bettstellen, engl. Stil, 160 RM.
Stück zu verk. Angebote unter 21 567.

Holz. Kinderbettchen, Altert, 35 RM.,
zu verk. Anz. u. 12 Uhr an: Blich,
Molsheim, Liebfrauen, 6. (21 708)
Schweres Federbett m. Kopfkissen zum
Umfüllen für mehrere Kissen zu vkf.
50 RM. Zuschr. unter 21 405 an N. N.
Schönes Kinderputz, 20 RM., zu verkf.
Lafayette des 12. Juni 20. (21 558)
2 Filatol, 1.50x2.50 m. Gardin., Hand-
arbeit, aus 80. RM. Strohl, Kölner
Ring 9, 1. Stock. (21 476)
12 Dess.-Messer u. 12 Gab. in Etui 40.—,
Fledderdecken, 0.53x0.36, 10.—, geschl.
Romergras 3 RM. zu vk. evtl. Tausch
geg. Fensterrolle. Zuschr. unter 21 485.
Venus I. Alab., unt. Glas, Höhe 56 cm,
antik, gold. Damenuhr 180 RM., silb.
80 RM., rep. bed., silb. Armband 10.
zu verk. Zuschriften unter 21 553.
Mehrere Ölgemälde, Blumen u. Land-
schaften, von 30 bis 275 RM. zu verk.
Besichtig. jeden Tag. Schnell, Neu-
dorf, Schluttmattweg 3. (21 643)
2 schöne ant. Ölgemälde (Madonna) so-
wie diverse alte Stahlfische (Original)
mit alten Rahmen zu verkaufen.
Bruderhofgasse 17, II. Rk. (21 618)
1 m d. d. Gardinestoff 50 RM., 6 neue
Leinwandtücher 15.—, Dirndl, mit
Schürze 15.—, Sportbluse (rosa), 10.—,
sch. Seidenrock, alles Gr. 42, 10 RM.
zu vkf. Dippel, E-Bicklin Str. 10, IV.
Kleiner Gasheizofen zu verkauf. 35 RM.
Metz, Weidurmstr. 82, Anz. n. 11, 12.
Radio, 5 Rohr., m. Lautspr. 300 RM. zu
verk. Anschrift erfrag. u. A. 21 657.
H.-Anzug, dunkel, gut erhalt., 90 RM.,
H.-Wintermantel, dkl., mittl. Fig., 1.73
gr., 1.1 RM. gebr. Oliv., grün, 40 RM.,
z. vkf. Schnellhammer, Türkheimstr. 7.
Offiziers-Sommerrock, weiß Gabardin,
neu, Brustweite 110 cm, 55 RM., zu
verk. Telefon Nr. 2 03 77. (21 618)
Reinwill. D.-Mantel, bl., mit Rock, 65.—,
eleg. seid. Morgenrock, 35. RM. Gr. 32,
12. u. vk. Schwarz, Länge 1.16, 11. RM.
42. u. verk. Ertrag. u. A. 21 632.

Neu. dunkelbl. Damen-Wolljacks, Gr.
40-42, 35 RM., zu verk. Ertrag. unter
A. 21 615 in den Straßburg. N. N.
Komm.-Kleid f. groß. Mädch., 50.—, P.
sch. D.-Schürstiel, f. Abs., Gr. 37,
12. u. vk. Schwarz, Länge 1.16, 11. RM.
42. u. verk. Ertrag. u. A. 21 632.
5 weiße H.-Freischnürchen, St. 10 RM.,
sch. D.-Frisenwickel, 10 RM., zu verk.
Gr. 46-48, 150 RM. u. 5 m weiße Seide
für Hochzeitskleid 100 RM. zu verkf.
Handelfeldplatz 14, 1. Stock. (21 632)
H.-Taschenuhr, Silber, zu verk. 50 RM.
Anschrift erfragen unter A. 21 554.
H.-Taschenuhr, gut erh., zu verk. Preis
35. RM. Angebote unter 21 648.

Kaufgesuche
Kaufe ständig Lumpen, Altschrott, Alt-
spand, Metalle, Luzian Erhart, Alt-
spand, 13-15, Lager Rheinstraße 15, II.
bergstr., Strbg.-Neudorf, Ruf 2 38 96.
Wiedererfolltes Kaufhaus in Löhri-
gen sucht sämtliche Textil-, Kurz- u.
Strumpfwaren gegen Kasse u. Pank-
scheck zu kaufen. Richard Zimmer-
mann, Düss. (Westmark). (40 268)
Bücher, ganze Bibliotheken, Stiche, Ge-
malde kauft: Dietz, Gr. Spitzeng. II.
Lagerfässer od. Bottiche, bis zu 200 H.
Rauminh., sof. ges. Angeb. an Esig-
fabrik »Saxas«, Straßburg-Neudorf.
Lederkoffer, gut erhalt., zu kauf. ges.
Angeb. mit Größenangabe u. B. 32 566.
Jauchepumpe u. Sägemaschine für Mo-
torbetrieb zu kaufen gesucht. Angeb.
unter G. 32 262 an die Str. N. N.
Guter Leica, Contax od. gleichv. Appa-
rat, gut erhalt., zu kaufen gesucht.
Angeb. unter 21 618 an die Str. N. N.
Elektr. Trockenhaube zu kauf. gesucht.
Angebote unter 21 555 an die N. N.

Guter, Staubsaug.,
zu vkf. Ang. unter
21 32 145 an N. N.
Luftkammer, neu,
gebr., mit 100 H. 200
kg Bärgehoft zu
kf. ges. Bönenberg,
Gaggenau (Baden).
Bohrmaschine bis 30
mm, gut erhalt., zu
kauf. ges. Ang. un-
ter HA. 573 an d. N. N.
Hagenau.
Dampfturbine oder
Lokomobile mit Ge-
nerator bis 250 PS.
zu vkf. ges. Angeb.
unter MO 1709 an
N. N. in Molsheim.
Maximal Nullspan-
nungsanschalter,
350 Volt, 60 Amp.,
zu vkf. ges. Angeb.
unter MO 1709 an d.
N. N. in Molsheim.
Hand- oder Motor-
schrämmaschinen,
8 u. 9 mm Teilung,
zu kaufen gesucht.
Angeb. an Kimmel,
Oberehnen, Bern-
hardsweilerstr. 12.

Fahrb. od. stat. Steinbrecher z. vkf. ges.
ang. M. 1111 an N. N. in Molsheim.
Maximal Nullspannungsanschalter, 350
Volt, 60 Amp., zu kaufen ges. Ang. u.
MO 1709 an Str. N. N. in Molsheim.
Wer verkauft od. ertigt zus. legbare
Fahrräder? Preisang. unt. 21 406.
Fahrrad u. Ballon, ohne Bereifung, in
gut. Zust., zu kauf. ges. Preis-
ang. unt. 21 407 an die Str. N. N.
Neu. H.-Fahrrad m. gut. Bereif., zu
kaufen gesucht. Zuschr. u. 21 569.
H.-Fahrrad, gut erh., zu kauf. ges. Zu-
schriften unter 21 658 an die N. N.
D.-Fahrrad in gut. Zust. zu kaufen ge-
sucht. Angeb. u. 21 483 an d. N. N.
Guter, D.-Fahrrad zu kauf. ges. Kirn,
Straße des 19. Juni Nr. 12. (21 586)
Fahrrad-Anhänger evtl. mit Fahrrad
auf zu kauf. ges. Ad. Schliebach 178,
Straßburg i. Elz. (40 288)
Guter, Kinderwagen zu kauf. ges. Kett-
Marsand, Schlitgheim, Arnaburg-
straße Nr. 12, 1. Stock. (21 586)
Sohn, Kinder- od. verstellb. Sportwa-
gen, evtl. mit Dach für Kinderwagen
kaufen gesucht. Zuschriften u. 21 650.
Kindersportwagen für Zwillinge in gut.
Zustand zu kaufen gesucht. Witwicki,
Othausen, Gertheimer Straße 1.

Kinderkappstul zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 21 597 an N. N.
Neu. Singer-Nähmaschine zu vkf. ges.
Gränge Reuther, Hagenau. (583)
Nähmaschine zu kaufen od. gegen Mo-
bil zu tauschen ges. Ang. u. 21 562.
Gute Nähmaschine zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter 21 534 an die N. N.
Nähmaschine, versenkbar, zu kauf. ge-
sucht. Angeb. unter 21 645.
Eldzimmer zu kaufen gesucht. Ang. un-
ter K 32 235 an die N. N. in Schleitstätt.
Modernes Eldzimmer zu kauf. ges. Ange-
bote unter 21 573 an die N. N.
Eldzimmer in Renais.-Stil von Privat zu
kaufen ges. Angeb. u. 21 541 an N. N.
Wohnzimmer, Sessel u. Teetisch sowie
Leuchter von Privat zu kaufen ges.
Angeb. unter 21 537 an die Str. N. N.
Vollst. Schlafz., vollst. H.-Zim., Kanap-
u. 2 Sessel, L. XVI., all. gut erh., zu
kaufen gesucht. Zuschriften u. 21 625.
Schlafzim., w. mögl. m. Spiegelgeh., zu
kaufen gesucht. Angebote u. H. 32 279.
Schlafzimmer mit Matratz. sow. Küche
zu kauf. ges. Angeb. unter 21 540.
Eis. Bettgestell m. Drahtrost, Matratze
u. Kellisch, mögl. Rothhaar, weißer
zweiter Schrank, modern, zu vkf. ges.
Zuschr. unter 21 525 an die Str. N. N.
Suche kompl. massiv. Schlafzimmer mit
Schiff. Bett, Kommode, Kasten, 2
2 mass. Schränke u. kompl. Küchen-
einrichtung aus nur gutem Hause.
Angebote unter 21 239 an die N. N.
Schlafzimmer, Radio, weißer Herd, neu
oder neuw., zu kauf. ges. Schnäuer,
bei Burg, Neudorf, Simonstr. 33, I.
Kompl. Bett, Eßzimmer, u. Polstermöbel
aus nur gut. Hause neuwert. zu kauf.
ges. Evtl. Tausch geg. neuw. D.-Rad,
Herren- u. Damenanzubandung. Ange-
bote unter 21 257 an die Str. N. N.
Größeres Kinderbett, gut erh., evtl. m.
Zubehör zu kauf. ges. Ang. u. 21 644.
Kaufe Kleiderschrank, Kommode, zwei
Nachtschische, Eisenschrank, mod. Flur-
garderobe, Settschrank, Niederbrunn,
Bainhofgasse Nr. 22. (40 292)
Eis. Bettgestell m. Drahtrost, Matratze
u. Kellisch, mögl. Rothhaar, weißer
zweiter Schrank, modern, zu vkf. ges.
Zuschr. unter 21 572 an die Str. N. N.
Mod., neuw., Kücheneinrichtg., sow. gut-
erh., Radio, 5 Rohre, zu kauf. ges.
Angebote unter 21 632.
4-6 Stühle, dunk. gew., evtl. m. Eldzim-
 Tisch L. XV., od. H. II., auch einzeln
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 21 474.
Bücherschrank, gut erhalt., zu vkf. ges.
Schott, Bittcher Straße 10. (21 529)
Gut erhalt. Teppich, 3x4 od. 4x5 m, zu
kauf. ges. Ang. un. P. 32 287 an N. N.
Mittler. Brücke u. gut erhalt. od. neu-
wert. Teppich Gr. 24x33/3 m, b. 3x4 m,
Euler, Mauerzunftgasse 11. (21 599)
Tafelstühle (Paar), 12tbl., zu vkf. ges.
Ang. u. MO 1112 an N. N. in Molsheim.
Schöner, weitemal. Herd od. Kachel-
herd, neuwertig, zu kaufen gesucht.
Angebote unter 21 569 an die N. N.
Gashed, gut erh., m. od. ohne Backof-
zu kauf. ges. Zuschr. u. 21 611.
Gashed m. Backofen zu kauf. ges. Ange-
bote unter 21 570 an die N. N.
Suche dringend Gasautomat für Bad.
Angeb. unter U. 32 271 an die N. N.
Klavier od. Stutzflügel, gut erb., zu vkf.
ges. Preisangebote unter 21 539.
Gut erhalt. Klavier für Bischweiler zu
kauf. ges. Angeb. unter 21 513 an N. N.
Guter, 3/4- od. 4/4-Geige zu kauf. ges.
Angebote unter 21 335 an die N. N.
Radio, neuestes Mod., 5 Rohre, preis-
wertig zu vkf. ges. Angeb. u. 21 532.
Radio, gut erh., 4-6 Rohre, zu kaufen
ges. Angeb. unter HA. 581 an d. Str.
N. N. in Hagenau.
Radio mit amerik. Rohr., auch schadh.
od. fehl. zu vkf. Angeb. u. 21 225.
Mod. Radio, 6/5 Rohr., zu vkf. ges. Ange-
bote unter 21 570 an die N. N.
Lautsprecher, am liebsten mit verstell-
barer Lautstärke, zu kaufen gesucht.
Angebote unter 21 614 an die Str. N. N.
Gut erhalt. Mandoline zu kauf. ges. Ange-
bote unter 21 570 an die N. N.
H. Wandler, Gordsdorf (Els.) Nr. 147.
Schallplatten, alte u. neue, zu kaufen
ges. Angeb. unter 21 673.
Alte Schallplatten, auch zerbrochen, u.
Saphirplatten zu kaufen ges. H.
Radio Franck, Am Ebernen-Mann 4.
Gutr. Kleider, Schuhe, gebr. Möbel,
kauf. ständig das älteste Geschäft
am Platz. W. Reiblich, Altpfaffen-
gasse 25, Fernruf 2 89 95. (21 285)
Neu. H.-W.-Mantel f. gr. schl. Figur
zu kauf. ges. Angeb. u. 21 607.
Pelzmantel, Gr. 44/46, zu kauf. ges. Ange-
bote mit Preisangabe u. 21 446.
Guter, Pelzmantel u. Radio zu kaufen
ges. Angeb. unter 21 297.
Dunkelbl. Kommunikationanzug zu vkf. ges.
Angeb. unter 21 322 an d. Straßb. N. N.
Siegelring, Gold, zu vkf. ges. Preisangeb.
an Mangel, Oberlinstraße 30. (21 526)
Gold, Silber, Edelsteine sowie Antiqui-
täten kauft zu Höchstpreis: Juwelier
K. Müller, Am Hohen Steg 25. (36522)
Gold, Silber, Platin, Brillanten kauft
zu Höchstpreisen: Juwelier Häsel,
An den Grottenhäusern 6/8. (38 482)
Alt-Gold und Silber kauft zu Höchst-
preisen Deetjen, Melsengasse 10.
Gold, Silber, kauft zu Höchstpreisen:
Juwelier E. Voltz, Eberinge-Fabrik,
Straßburg, Gerbergraben 29. (38462)

Tauschgesuche

Suche Fotoapparat, Leica oder Retina
gegen 2 Geb. H.-Arbeitsstuhl oder
H.-Halschuh, neuwert., Größe 44, in
Tausch. Ausgl. Zahl. Ang. u. H. 32 263.
Tausche elektr. Staubsauger, elektr.
Waschmaschine, m. Ausgleichzahlung.
Zuschriften unter 21 327 an die N. N.
Biete: 1 Staubsauger-Lutins geg. Tep-
pich od. neuw. Herrenanzug Gr. 32.
Angeb. unter 21 670 an die Str. N. N.
Schönes Damen-Fahrrad zu tauschen
gegen schön. kompl. dunkl. Kinder-
wagen. Ang. un. 21 545 an die N. N.
Biete chrom. Kindersportwagen m. Dach,
Aiu.-Schuttschle, dicke Gummi, ges.
kompl. Mädch.-Fahrrad (11-14 Jahre).
Angebote unter 21 630 an die N. N.
Biete mod. dkl. Kinderwagen geg. neu-
wertigen Radio. Angeb. unter 21 338.
Biete mod. Kinderwagen, chrom., 265.
Herrenfahrrad mit guter Bereifung.
Zuschriften unter 21 565 an die N. N.
Biete mod. dkl. Kinderwagen m. Gummi-
bereif. geg. Koffergrammophon mit
Platten. Angebote unter 21 205.
Tausche 2 neue Büroschreibische, 1.50:
0.50, geg. 1 Doppeltschreibisch in gut.
Zustand. Angebote unter 21 387.
Biete Steppdecke od. 9 m Laufteppich,
beides neuwertig, geg. Mädchenkom-
munikation. Ang. u. 21 498 an N. N.
Biete weiß. komb. Em.-Herd, Rohr lka.
zu geg. Sofa od. Kautsch. Aus-
gleichzahlung. Schlitgheim, Gams-
heimer Straße 26, 1. Stock. (21 633)
Biete Zink-Sitzbadewanne gegen Tisch,
weiße u. dunkle D.-Schlische geg. D.
Pullover, Gr. 42, Dietrichsdorf, 6, III.
Tausche neu. Radio, 4 Rohre, gegen
Sondermodell, gut erh., zu vkf. ges.
Zuschriften unter 21 569 an die N. N.
Biete neuw. sch. gem. Kahlteilkasse
geg. D.-Fahrrad. Angebote u. 20 975.
Biete schön. Fuchspelz gut erh. all.
Bücherschrank (Ausgleichzahlung).
— Fernruf Hagenau 473. (582)

Tiermarkt

Viehhandlung A. Wassmer, ein Transp.
Läuferschweine, 2 Ställe, Stallung
Schwäbel, Grüneberg, Tel. 2 26 90. Be-
recht. Schein v. Bauernrath, mitbring.
Zweijähriger Zugschweine zu verkaufen.
— Saasenheim Nr. 7. (37 611)
Dreijähriger Zugschweine zu verkaufen.
— Saasenheim Nr. 7. (37 611)
Anspann-Kalberkuh, milchreich, zu ver-
kaufen. Joh. Schott, Fürdenheim 127.
Gute Fahrkuh zu verkaufen. Hagenau,
Kurzenerstraße 10. (376)
Gute Fahrkuh zu verkf. Westbruch 251.
Erstlings-Fahrkuh, frischmelk., recht,
u. links angeleitet, zu verkaufen.
— Gelsingsheim Nr. 229. (21 519)
Gute Milch u. Fahrkuh (dänische) mit
Kalb zu verkaufen. Wingen bei Lemb.
bach Nr. 14 (Unter-Elsas). (40 269)
Frühschmelzende Kalberkuh zu verkauf.
Gimbret Nr. 27. (21 671)
Junge Milchkuh a. 3 Mon. geg. Futter-
feld ab. Schirmbeck-Frechenberg 445.
Trächtliche gute Kuh zu verkaufen.
(65 146)
Trächtliche Kuh, unter zwei die Wahl, zu
verkaufen. Hohlweiler Nr. 18. (40 287)
Junge tragende Kuh umstande halber
zu verkaufen. Dieffental Nr. 49. (37 618)
Großtrachtige, ältere Kuh zu verkauf.
Mussig Nr. 36 A. (378)
Gute junge Nutz- u. Fahrkuh mit Kalb
zu verkaufen. Hohenbrunn 49. (40 294)
Schöne trachtliche Kalbin zu verkaufen.
Niederschäffolsheim 224. (375)
Kalberkuh, unter zwei die Wahl, zu
verkaufen. Furchhausen Nr. 37. (418)
Kalberkuh (Innhäler) zu verkaufen.
Langensulzbach Nr. 37. (371)
Anglernde Kalbin, 15 M. alt, zu verkf.
Stoll, Rindfleischgasse 7. (21 669)
Zwei 7 Erstlings-Kalberkuh, sow. zwei
großtracht. Kalbinen zu verkf. Reich-
stätt, Krummgasse Nr. 36. (21 260)
Gute Milchkuh mit Kalb zu verkaufen.
Weversheim Nr. 238. (21 577)
Schafherde, 100—250, mögl. mit Läm-
mern zu kauf. ges. Ang. un. HA. 578
an die Str. N. N. in Hagenau.
Ziege, 2 Monate trachtig, zu verkaufen.
Zorn, Alte Bleiche Nr. 7. (419)
Kaufe mehrere Bienenvölker (Elaßer
Maas), mit od. ohne Beute. — Nikol.
Schmer, Auermacher bei Saargemünd
Elsass, 1. Stock. (40 294)
Ferkel u. Lutterschwärze, 85-90 kg
auf, z. Tagespr. lieferbar. Anfrag. an
Felix Müller, Landshut/Isar. (52330)
Junger Wellensittich evtl. Pärchen mit
Bauer zu kauf. ges. Ang. u. R. 32 248.
Jg. starker Hofhund zu kauf. ges. Ange-
bote erfrag. Ang. un. Sch 2877 in den
Straßburg. N. N. in Schleitstätt. (21 582)
Rehpincher, schwarz mit braun, zu vkf.
ges. Ang. m. Preisang. un. V. 32 168.
Junge Schafherdinnen mit Stammbuch,
3 Monate alt, zu verkf. Klein, Hon-
heim, Bischweilerstraße 251. (21 544)
Sch. Jg. Hofhund sow. Rehpincher zu
kaufen gesucht. Silb. Wanzel Nr. 63.
Schöner Jagdhund, 3 J. alt, zu verkauf.
Angeb. unter HA. 580 an die Str. N. N.
in Hagenau.
Guter Jagdhund, 1/2 J., sow. Rehpin-
cher, 2 Rattenläufer zu verkauf.
Wirtschaft »Zum Schwann«, bei den
Elsassern, Hohenbrunn Nr. 12. (21 534)
Rattenfänger, 6 Mon. alt, abgezogen,
Spinn, Kinderspielgasse 26. (21 583)
3 Schnauzer-Rattenfänger zu verkaufen.
— Stadt-Freiburg, Molsheimer Straße.
Kanarienvogel, garant. echte Harzer
Roller, Tag u. Lichtsänger, zu verkf.
Hurt, Lange Straße 86, III. (21 585)

Verschiedenes

Ich nehme die geg. Hn. Jakob Burger,
Oberhausberger Str. 30, ausgesproch.
Beleidigungen u. Anschuldigung mit
Bedauern als unwar zurück. Robert
Schneider, Oberhausberger Str. 19.
Wer transportiert Einzelmöbel auf
Handkarragen? Ang. u. 21 365 an N. N.
Wer übernimmt Wasche zum Waschen,
Flecken, und einige Strickarbeiten? —
Ang. un. 21 243 an die Str. N. N.
Gedöbte Fleckerin nimmt Kundenhäuser
an, macht auch Neuanfertigungen.
Angebote unter 21 277 an die N. N.
Wer kann mich 3 bis 5000 Knab. Kleider-
bügel, 32 cm, mit Querhaken liefern?
Ang. an Bekleidungshaus »Sparhof«,
Inh. Luz. Meier, Saargemünd (Loth.).
Welcher Vertreter könnte mir württ.
Firma gelegentl. Aufträge i. Straßb.
u. Umgeb. besorgen? Zuschriften
unter M 32 246 an die Straßb. N. N.
Welcher Techn. Fotograf übernimmt
laufend Negativ-Fotuschen? Angebote
an Hofphotograf Oscar Lang, Labr. I.
Schwarz, Werdstraße 74. (40 290)
Welche Näher, würde Damenkleid, um-
ändern? Angebote unter 21 561.
Gedöbte Wäsche u. Schürzenhäkel, nimmt
Arbeit an v. Privat. Angeb. u. 21 601.
Heimarbeit (Hemdennähen) vergibt 1/2,
Waschfabrik Cronacher, Schlitg-
heim, Brumater Straße 39. (21 505)

Geschäftsempfehlungen

Böhlen und Verratskantholz verschie-
dener Abmessungen gegen Einkaufs-
scheine prompt lieferbar. — Huber
Vogel & Co., Holz-A. G., Straßburg-
Neudorf, Fernruf 4 13 00.
Verdunkelung! auch Ausmess. u. Anbr.
Eilers, Tiergartenstr. 19, Tel. 2 20 96.
Für d. OBBO-Durchschreibebuchhaltung-
gen. der Nachbedarf an Vordruck-
gen. Straßburg: OBBO GmbH,
Münsterg. 4, Fernruf 2 51 70/71, Mail-
haus: OBBO GmbH, Kolmarer Str.
Nr. 2, Fernruf 28 70. (73351)

Straßburger Detektiv-Institut »Sonne«,
Spezial-Auskunftsbüro, geg. 1903,
Straßburg, Eug.-Würtz-Str. Nr. 8,
Fernruf 2 48 33. Evidenzkarte aller
vertraulich. Aufträge: Nachforsch.,
Ermittlungen, Beobachtungen. Auf-
kundschaften vor Heirat über:
Familien u. finanzielle Verhältnisse,
Ruf, Charakter, usw. Rat in Ehe-
scheidungen, Nachprüfungen in All-
gemeinen, unehelicher Vater-
schaft, Erbschaftangelegenh., usw.
Strengste Verschwiegenheit zuges.
Verdunkelungsrollos in all. Grö., lie-
fert sof. Toppapier, Kürschner-
gasse 2 (h. U. Kinto), Fernr. 22 92.
Umzüge (in u. auswärts): E. Krause &
Weisch, Türkheimstr. 7, Ruf: 2 24 48.
Bei der Kapitwache das Haar nicht
regellos durchneaderellen, sondern
nach vorn schieben! Sonst verliert es
leicht. Zur Kapitwache das Haar
schieben! »Schwarzkopf-Schaumpon-
e«.

Zu vermieten

Boxe für Autos od. andere Zwecke zu
verm. J. Zaher, Mültenheimstr. 19.